

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1820/25
ISSN 2354-4597
3 €
17.01.2025

La place financière complice

Alors qu'une plainte accuse deux sociétés luxembourgeoises d'implication dans le gazage des kurdes irakiens, la société civile exige la responsabilisation du secteur financier.

Regards p. 4

EDITO

Der Staat muss transparenter werden S. 2

Das Transparenzgesetz ist ein zahnloser Tiger – Verwaltungen können Forderungen nach Informationen einfach ignorieren. Das muss sich ändern.

NEWS

Wasserqualität: Ziel verfehlt S. 3

Luxemburgs Gewässer bleiben weit von EU-Zielen entfernt. Bis 2027 läuft die Frist – die Konsultation zum vierten WRRL-Zyklus ab 2027 hat bereits jetzt begonnen.

REGARDS

Pensions : une consultation douteuse p. 9

La consultation grand public menée par le gouvernement sur les pensions a recueilli une participation marginale et ses résultats sont sujets à caution.



EDITORIAL

NEWS

Gläserner Staat statt gläserner Bürger*innen – diese Forderung sollte mit dem Transparenzgesetz eigentlich Wirklichkeit werden. Doch zu oft werden Ansuchen ignoriert.



FOTO: ANH TUAN TO/UNSPASH

TRANSPARENZGESETZ IN GEFAHR?

Demokratie braucht Transparenz

Joël Adami

Es ist für Verwaltungen viel zu einfach, das Transparenzgesetz zu umgehen. Das muss sich ändern, wenn Diskussionen nicht nur zum Schein geführt werden sollen.

Letzte Woche veröffentlichte das „Zentrum für urban Gerechtigkeit“ (Zug) einen offenen Brief an Journalist*innen und NGOs, in dem sich die junge Organisation, die für ihren Kampf für sichere Zebrastreifen bekannt ist, besorgt um das Luxemburger Transparenzgesetz zeigt. Dies, weil die Stellungnahmen der Commission d'accès aux documents (CAD) von Verwaltungen und öffentlichen Stellen einfach ignoriert werden können.

Das Zebrastreifen-Beispiel zeigt dies sehr gut. Seit Jahren versucht Zug, Dokumente von der Stadt Luxemburg zu erhalten, die deren Analyse der unsicheren Zebrastreifen in der Hauptstadt zeigt – immerhin hatte Verkehrsschöffe Patrick Goldschmidt (DP) die Erkenntnisse von Zug abgeschmettert. Er tat das mit dem Argument, bei der internen Analyse sei eine viel niedrigere Zahl ermittelt worden. Nur: Diese „interne Analyse“ hat die Öffentlichkeit noch nie gesehen. Und die Stadt Luxemburg ignoriert nicht nur die CAD, sondern geht sogar vor dem Verwaltungsgericht in Berufung, weil sie dieses Dokument nicht veröffentlichen will. Bürgermeisterin Lydie Polfer (DP) meinte außerdem, wenn sich die Stadt vor den Gerichten nicht durchsetzen könne, müsse das Gesetz geändert werden. Ansonsten könnten die Beamt*innen der Stadt nicht ungestört arbeiten, so die Auffassung der Bürgermeisterin.

Was Polfer eigentlich meint: Politiker*innen sollen weiterhin alles mögliche behaupten können und sich dabei auf angebliche Dokumente berufen, ohne dass diese je gezeigt werden müssen. Journalist*innen und Aktivist*innen interessieren sich in den wenigsten Fällen für die Namen von Beamt*innen, die Dokumente verfasst haben. Diese können ohne Probleme geschwärzt werden. Wichtig ist, dass mit öffentlichen Geldern finanzierte Dokumente auch öffentlich zugänglich sind oder zumindest auf Anfrage von Bürger*innen veröffentlicht werden.

Sollen Politiker*innen weiterhin alles mögliche behaupten können, ohne Dokumente zeigen zu müssen?

Dass es auch anders geht, zeigen nicht nur Beispiele aus dem Ausland. Auch einige Luxemburger Verwaltungen sind vorbildlich und füllen das „Open Data“-Portal des Staates proaktiv mit ihren Datensätzen und Veröffentlichungen. Das ist gut und sollte Standard sein. Das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es ein größeres Problem mit der Transparenz in Luxemburg gibt – denn auch wenn manche Daten gerne geteilt werden, so bleiben kritischere Informationen immer noch unter Verschluss. Gerade bei Verträgen mit privaten Firmen wird schnell das Argument der „Geschäftsgeheimnisse“, die angeblich geschützt

werden müssten, angeführt. So viele Informationen wie möglich sollten öffentlich sein, besonders wenn Steuergelder ausgegeben werden.

Es geht dabei nicht nur darum, dass Politiker*innen Kritik mit dem Verweis auf geheime Studien abschmettern und Vetternwirtschaft mittels Geheimverträgen führen können. Wenn wir in Zeiten von immer knapper werdenden Ressourcen und zunehmender Polarisierung Debatten führen wollen, dann müssen diese aufgrund von Fakten geführt werden – und dafür werden Informationen und Belege benötigt. Natürlich werden nicht alle Informationen ohne Expertise verständlich sein. Das kann aber niemals ein Argument gegen eine Veröffentlichung sein – denn nur dann können unabhängige Expert*innen Daten analysieren und ihre Sicht der Dinge darlegen.

Der offene Brief von Zug fordert Journalist*innen und NGOs auf, über Transparenzanfragen zu berichten, Verwaltungen auf die Wichtigkeit von Transparenzgesetzen hinzuweisen und sich gegenseitig zu helfen. Als vierten Punkt könnte man hinzufügen: NGOs und Presse sollten mehr Anfragen nach dem Transparenzgesetz stellen. Werden die Verwaltungen öfters mit diesem Gesetz konfrontiert und die diesbezüglichen Anfragen zur Regel, werden diese sicher bald nicht mehr als „Angriff“ wahrgenommen, sondern als eine Normalität, wie sie in einer modernen, transparenten Verwaltung herrschen sollte.

REGARDS

Génocide des kurdes : Responsabiliser les complices **p. 4**
Électricité : Facture salée **p. 6**
Datenschutz im Gefängnis: Verwirrende Antwort der Gefängnisverwaltung **S. 7**
Réforme des pensions : Schwätz Mat ! : « Les résultats sont biaisés » **p. 9**
Türkei: Syrische Flüchtlinge unter Druck **S. 10**
Die Luxemburger Metal-Gruppe „Sublind“: Eine Band als Freundschaftsbund **S. 12**
Geschicht: „Aarmséilege Bauerenopstand“ **S. 14**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**
Expo **S. 21**
Kino **S. 22**

Coverfoto: EPA/Alī Haider



L'architecte et designer Étienne Duval aborde le logement collectif dans son premier livre pour enfants, dont il présente quelques extraits pour le commencement de la série « Backcovers » de 2025. Interview avec l'artiste : woxx.eu/duval

AKTUELL

GEWÄSSERQUALITÄT

Ziel verfehlt

Melanie Czarnik

Luxemburgs Seen und Flüsse bleiben Problemfälle: Die EU-Wasserrahmenrichtlinie verlangt einen guten Zustand aller Gewässer bis 2027 – ein für Luxemburg bereits jetzt aussichtsloses Ziel.

Vor 25 Jahren schuf die EU mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) einen rechtlichen Rahmen für nachhaltige Wasserressourcen. Die WRRL legt europaweite Standards und Ziele für den Umgang mit Grundwasser, Küstengewässern und Oberflächengewässern wie Seen und Flüsse fest. Eines der wesentlichen Ziele ist, dass alle Wasserkörper in der EU bis 2027 einen sowohl guten ökologischen als auch chemischen Zustand erreichen sollen. Für Luxemburg ist bereits jetzt klar: Innerhalb der Frist ist dieses Ziel unerreichbar. In beiden Kategorien ist das Großherzogtum das EU-Schlusslicht. Keiner der 98 natürlichen Oberflächenwasserkörper befindet sich laut aktuellem Bericht in einem guten ökologischen Zustand, 43 Prozent sind in einem mäßigen, 30 Prozent in einem unbefriedigenden und die restlichen 37 Prozent gar in einem schlechten Zustand. In Bezug auf den chemischen Zustand sind alle 106 Oberflächengewässer, natürliche sowie auch erheblich veränderte, in einem schlechten Zustand. Etwas besser steht es ums Grundwasser: „Nur“ drei von sechs Grundwasserkörpern sind in einem schlechten chemischen Zustand.

Die WRRL sieht sechsjährige Zyklen vor, in denen Zustände überwacht, Maßnahmen geplant und Fortschritte überprüft werden. Auch die Öffentlichkeit soll an diesem Prozess beteiligt werden. Seit vergangener Dienstag hat das Wasserwirtschaftsamt deshalb die Phase der öffentlichen Konsultation eingeleitet. Veröffentlicht wurden hierzu Zeitplan und Arbeitsprogramm des vierten Zyklus des Bewirtschaftungsplans der WRRL. Der 37-seitige Plan teilt zwar den aktuell desaströsen Zustand der luxemburgischen Wasserkörper mit, verweist für weitere Details, wie den Stand der Maßnahmen aus dem dritten Zyklus, jedoch auf die Internetseite des Wasserwirtschaftsamts (waasser.lu). Hier sollen zukünftig mehr Details veröffentlicht werden.

Bürgerbeteiligung mit Einschränkung

Der vollständige Entwurf des vierten Bewirtschaftungsplans, zusammen mit einem Entwurf des Maßnahmenprogramms, ist für Ende 2026 angekündigt. Dies wird voraus-

sichtlich wieder ein etwa 400 Seiten starkes Dokument mit zahlreichen Anhängen, bestehend aus Statistiken, Kartographien und viel Zahlenmaterial, sein. Eine Datenfülle, die selbst für Expert*innen eine Herausforderung darstellt. Hinzu kommt eine inhaltliche Komplexität und Fachsprache, die sich Laien kaum erschließt. Bereits bei der Ausarbeitung des letzten Zyklus, für den Bewirtschaftungsplan von 2021 bis 2027, bemängelte der Mouvement écologique, dass es an gezielten Zusammenfassungen und Benennung der Ursachen für den ungenügenden ökologischen Zustand, sowie Informationen zur Umsetzungsstrategie der Maßnahmen zur Verbesserung der Situation gefehlt habe (woxx 1663, „Gewässerqualität: Aufgestaut“).

Faktoren, die die Wasserqualität in Luxemburg negativ beeinträchtigen, gibt es einige. Dazu gehören zum Beispiel das schnelle Bevölkerungswachstum, das zusammen mit den Grenzgänger*innen für einen erhöhten Trinkwasserverbrauch und ein erhöhtes Abwasseraufkommen sorgen, veraltete Kläranlagen, hoher Viehbestand in der Landwirtschaft und nicht standortgerechte Anbaumethoden. Auch sind viele Gewässer in Luxemburg durch Begradigungen, Verrohrungen und andere bauliche Maßnahmen stark verändert, was sich negativ auf die Gewässerökologie auswirkt. Auf der anderen Seite werden Maßnahmen zur Verbesserung wie Renaturierungen, Gewässerrandstreifen und Trinkwasserschutzgebiete wegen finanzieller Hindernisse, technischer Undurchführbarkeit oder langer Planungs- und Genehmigungsverfahren nicht oder nur sehr zeitverzögert umgesetzt.

Die Frist zur Rückmeldung zu Zeitplan und Arbeitsprogramm endet am 14. Juli, bis Herbst dieses Jahres soll es dann einen angepassten Fahrplan für die Zielerreichung der Maßnahmen aus dem letzten Zyklus geben. Das Wasserwirtschaftsamt räumt jedoch bereits jetzt ein, dass das Erreichen des Ziels der WRRL bis 2027 unmöglich ist, und will im Rahmen der Überprüfung und Aktualisierung des Maßnahmenprogramms auch prüfen, ob Luxemburg Ausnahmeregelungen in Anspruch nehmen kann, um finanzielle Sanktionen seitens der EU möglichst abzuwenden.

SHORT NEWS

IVG : suppression du délai de réflexion

(ts) – Le 10 janvier, le Conseil de gouvernement a approuvé un projet de loi visant à renforcer les droits fondamentaux des femmes et à lutter contre les pratiques contraires à la dignité humaine. Il prévoit ainsi l'abolition du délai de réflexion obligatoire pour l'interruption volontaire de grossesse (IVG), fixé jusqu'à présent à trois jours. Cette mesure, qui avait été également préconisée, entre autres, par la Commission consultative des droits de l'homme (woxx 1818), « vise à respecter les choix des femmes, réduire le stress émotionnel et renforcer leur autonomie », explique le gouvernement. Seront aussi interdits la pratique des examens de virginité ainsi que l'établissement ou la délivrance de certificats de virginité, de même que l'hyméoplastie (opération visant à reconstituer l'hymen) et l'incitation à cette pratique. « Ces pratiques, contraires à la dignité et à l'autonomie des femmes, n'ont pas leur place dans une société qui aspire à l'égalité et au respect des droits fondamentaux. Avec ce projet de loi, nous affirmons notre engagement à protéger l'intégrité des femmes et à leur garantir la liberté de décider pour elles-mêmes », a déclaré la ministre de la Santé, Martine Deprez. La ministre de la Justice, Elisabeth Margue, a par ailleurs prévenu que des circonstances aggravantes s'appliqueront « pour les cas lors desquels les victimes sont mineures ou lorsque des membres de la famille portent une responsabilité ».

Enquête sur la mobilité au Luxembourg

(ts) – Après une première édition en 2017, le ministère de la Mobilité et des Travaux publics (MMTP) vient de lancer une nouvelle enquête destinée à collecter des données clés sur les comportements de déplacement des résident·es du Luxembourg et leurs besoins en matière de mobilité. Ces informations permettront d'élaborer le plan national de mobilité 2040. Au cours de l'enquête « Luxmobil 2025 », qui durera jusqu'à fin juin 2025, 7.860 résident·es statistiquement représentatif·ves seront contacté·es par téléphone par l'institut de sondage Ilres, qui récoltera des informations sur l'ensemble de leurs déplacements effectués la veille du jour de l'enquête en semaine, ou le dernier samedi précédent. L'institut recueillera également d'autres données, concernant notamment le ménage (localisation, composition, etc.) ainsi que les individus (profil personnel, permis de conduire, etc.). « Cette enquête représentative est menée dans l'intérêt des citoyen·nes afin de mieux cerner leurs comportements de déplacement, d'adapter les solutions de mobilité à leurs besoins et d'améliorer l'efficacité ainsi que le confort des trajets du quotidien », a expliqué la ministre Yuriko Backes. Dans le cadre de la coopération transfrontalière avec le Nord lorrain en France, l'Allemagne et la Belgique, le Luxembourg et ses voisins disposeront de données actualisées et comparables sur les comportements de mobilité, a indiqué le MMTP. Plus de détails sur luxmobil2025.lu

Weniger Flüchtlinge, weniger Tote?

(tf) – Einen „deutlichen Rückgang der irregulären Grenzübertritte in die EU“ im Jahr 2024 meldete am vergangenen Dienstag die EU-Grenzschutzagentur „Frontex“ in einer Pressemitteilung. Rund 146.000 Personen weniger als im Jahr zuvor seien aufgegriffen worden. Das gelte neben der Westbalkanroute vor allem für die zentrale Mittelmeerroute. Dort sah Frontex 59 Prozent weniger Menschen ankommen. Verantwortlich hierfür sei die verbesserte Kooperation mit nordafrikanischen Regimen wie in Libyen und Tunesien. Diese machen für die Europäische Union die „dirty work“. Wie genau das vonstattengeht, vermag man bei der Behörde aber nicht zu sagen. Zwar sei insbesondere die „Zusammenarbeit mit Tunesien [...] ein wichtiger Faktor für die Zerschlagung der Schleusernetze“, so Frontex-Exekutivdirektor Hans Leijten gegenüber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Allerdings habe man keine Details darüber, was genau dabei geschehe, gestand ein Frontex-Sprecher bereits im vergangenen Dezember. Dass weniger Menschen von dort in Richtung Europa aufbrächen, bedeute „nicht unbedingt weniger Tote“, so daher Valeria Taurino. Die Generaldirektorin der Nichtregierungsorganisation „SOS Méditerranée Italia“ wies gegenüber dem Nachrichtenportal „Euractiv“ auf die Verletzung grundlegender Menschenrechte in den genannten Staaten hin (siehe „Dreckige Deals“ in woxx 1800).

GÉNOCIDE DES KURDES

Responsabiliser les complices

María Elorza Saralegui

Deux sociétés luxembourgeoises auraient été impliquées dans le massacre à l'arme chimique de Halabja. Les dénonciations des violations des droits humains par des entreprises luxembourgeoises s'accumulent, la société civile exige qu'il y ait enfin une loi ambitieuse sur le devoir de vigilance.

L'avocat américain Gavriel Mairone représente plus de 7.000 personnes : 4.808 survivantes et 2.306 tuées le 16 mars 1988 dans un massacre à l'arme chimique à Halabja, ville du Kurdistan irakien près de la frontière iranienne. Lancée par Saddam Hussein, l'attaque reste l'une des plus dévastatrices commises contre une population civile avec des armes chimiques. Trois décennies plus tard, en mars 2018, treize survivant·es ont déposé une plainte au tribunal civil du gouvernement de Halabja avec MM-Law, cabinet fondé par Mairone, réclamant 10 milliards de dollars américains. Parmi les 25 sociétés et personnes accusées, deux entreprises luxembourgeoises : General Mediterranean Holding, une société anonyme, et Kredietbank Luxembourg, qui a racheté la Banque continentale Luxembourg et qui a été rebaptisée Quintet Luxembourg, en 2020.

Derrière ces deux entreprises financières se profilent Nadhmi Auchi, milliardaire anglo-irakien et proche de l'autocrate Saddam Hussein, ainsi que le néerlandais Frans van Anraat. Alors que ce dernier aurait procuré les solvants nécessaires à la fabrication du gaz moutarde pour la production des armes chimiques, explique la plainte, la principale figure derrière le réseau financier bâti en Europe par le régime irakien dans les années 1980 et 1990 est bien Auchi. Arrivé au Luxembourg sur ordre de Saddam Hussein, selon les plaignant·es, celui-ci aurait d'abord créé en 1979 General Mediterranean Holding (GMH), puis, la même année, la Banque continentale Luxembourg. Nadhmi Auchi a aussi su tisser des liens avec des responsables politiques luxembourgeois, puisque l'ancien premier ministre et ancien président de la Commission Jacques Santer figure aujourd'hui parmi les administrateurs de la holding, ce qui, par le passé, avait aussi été le cas du député CSV Laurent Mosar. Contactées par le woxx, ni GMH ni Quintet n'avaient encore répondu à une demande de commentaire à l'heure du bouclage de ce numéro.

C'est entre autres à travers ces banques que le régime irakien serait arrivé à contourner les sanctions des

Nations unies et à acquérir des armes et technologies militaires. « 650 tonnes du précurseur du gaz moutarde TDG [thiodiglycol, ndlr] » provenant des États-Unis auraient été acquises par la Banque continentale Luxembourg, explique le dossier. Un gaz qui aurait été utilisé pour attaquer Halabja. Le premier transfert de 125 tonnes daterait d'octobre 1987, précise Gavriel Mairone. Cela faisait alors six années que le régime irakien menait des attaques contre des civils iraniens et kurdes irakiens. Ni Auchi, pas davantage que les deux entreprises luxembourgeoises et les 22 autres accusé·es, dont la société allemande TUI, ne pouvaient ignorer la finalité de leurs activités, dénonce la plainte.

À elle seule, l'atrocité à Halabja avait tué plus de 5.000 habitant·es et en avait blessé environ 10.000. L'accusation est grave : « Auchi, GMH et Banque continentale du Luxembourg ont été des acteurs clés de la conspiration », lit-on. « Le régime de Saddam n'aurait pas été en mesure de perpétrer le génocide, les crimes de guerre ou les crimes contre l'humanité sans l'assistance fournie par les accusés. »

La « connexion est substantielle avec le Luxembourg », a expliqué Gavriel Mairone dans une vidéo pré-

PHOTO : FABIAN GRASSER



Les militantes et militants luxembourgeois des droits humains remettent un courrier à une employée de Ternium, sur le pas de la porte des bureaux de la multinationale.

Toujours sans nouvelle de Ricardo et d'Antonio

(fg) – Le dimanche 15 janvier 2023, Ricardo Lagunes et Antonio Díaz étaient kidnappés sur une route mexicaine, où leur camionnette avait été retrouvée criblée de balles, mais sans trace de sang. Depuis, on est sans nouvelle d'eux. Ricardo Lagunes est un avocat, âgé aujourd'hui de 43 ans. Antonio Díaz est un enseignant de 73 ans, militant environnemental et leader indigène d'Aquila. Dans cette ville du nord-est du Mexique, les deux hommes défendaient les intérêts d'une communauté lésée par l'implantation d'une mine de fer appartenant au sidérurgiste Ternium.

Ce groupe à capital italo-argentin emploie plus de 20.000 personnes sur 18 sites de production et d'extraction, tous situés sur le continent américain. Mais c'est à Luxembourg que la multinationale a domicilié son siège mondial. Ce mercredi 15 janvier, deux ans jour pour jour après la disparition des deux hommes, une quinzaine de militantes et militants des droits humains s'étaient donné rendez-vous devant l'immeuble où la société possède ses bureaux, boulevard Royal. Muni·es d'affiches à l'effigie des disparus, ils et elles ont observé une minute de silence en brandissant des

bougies « qui symbolisent l'espoir des familles de voir leurs proches revenir », selon Jean-Louis Zeien, coordinateur de l'Initiative pour un devoir de vigilance, un collectif qui exige le respect des droits humains et environnementaux par les multinationales. Au cours de cette « cérémonie », les activistes luxembourgeois ont pu s'entretenir par visio avec le petit-fils d'Antonio Díaz, qui a dit sa colère face à l'inaction de Ternium, mais aussi des autorités luxembourgeoises et mexicaines. Ils et elles ont également échangé avec Alejandra Gonza, l'avocate des familles des disparus, qui s'exprimaient depuis Washington, où un rassemblement identique a eu lieu devant l'ambassade du Luxembourg. Une représentante du département d'État américain y a notamment participé. Les familles ainsi que les organisations engagées à leurs côtés accusent Ternium d'être complice de l'enlèvement, au moins indirectement. Elles exigent de la multinationale qu'elle mette en œuvre les puissants leviers économiques dont elle dispose pour retrouver leurs proches, en lançant notamment un appel aux ravisseurs. Alors que les ONG luxembourgeoises tentent de dialoguer avec Ternium depuis deux ans, leurs demandes et courriers restent lettre morte. Leurs membres ont toutefois pu remettre une nouvelle missive à une employée du groupe, qui les a reçus sur le pas de la porte d'entrée des bureaux de la société. Ils y appellent Ternium à ses responsabilités et demandent que les familles des deux disparus soient reçues par la direction, lors de la prochaine assemblée générale du groupe, qui se tiendra en mai à Luxembourg.

sentée lors d'une conférence organisée notamment par Justice et Paix Luxembourg et Amnesty, le 14 janvier. Une implication qui n'a guère surpris les conférenciers présents. Tant le secteur financier que le secteur de la défense nécessitent en effet une vigilance « extrême », a noté Stan Brabant, chercheur en armement et ancien directeur d'Amnesty International Luxembourg. Alors que l'État est censé protéger les droits humains, les entreprises doivent les respecter et, le cas échéant, apporter des réparations aux dommages causés. « C'est à nous de rappeler aux secteurs leur responsabilité », a souligné à son tour Aymeric Elluin, chargé du plaidoyer « armes » au sein de l'ONG Amnesty International France.

Changement de position

Bien que le Luxembourg ait joué « un rôle pionnier dans la lutte contre le financement des armes » dans les années 2000, comme le détaille un rapport critique d'Amnesty Luxembourg de janvier 2016, la position du pays est restée « ambiguë », en raison de mesures qui se font encore attendre. « Il existe peu de moyens d'empêcher les banques de financer la production et le transfert d'armes interdites à l'échelon international ou utilisées pour commettre de graves violations des droits humains », a rappelé Stan Brabant. Même si le Luxembourg ne produit pas d'armes militaires, le gouvernement encourage néanmoins l'essor d'une industrie nationale liée à la défense. Cela se traduit notamment, depuis 2022, par des appels à projets pour des services et des biens dits à « double usage ». Exclues des définitions et législations conventionnelles, comme le traité sur le commerce des armes régulant l'exportation d'armes « classiques », ces produits peuvent être utilisés à des fins tant civiles que militaires. Un exemple : les programmes satellitaires.

Pour des acteurs comme Luxinnovation ou encore la Chambre de commerce, la hausse du budget de défense – conforme à l'objectif de l'Otan d'investir 2 % du RNB – offrirait à l'économie nationale une occasion de se diversifier. Ceci, bien entendu, par le biais de produits militaires, avec l'objectif d'intégrer la chaîne de valeur de grandes agences ou entre-

prises européennes, comme Thales. Les produits ou services à double usage marquent, eux, un « premier point d'entrée dans la défense », selon Luxinnovation. Ainsi, le deuxième appel à projets lancé par le ministère de l'Économie et la Direction de la défense prévoit d'investir 13,8 millions d'euros dans plusieurs projets de recherche et développement des capacités à double usage. Les projets sélectionnés devraient débiter dès mars.

L'Initiative pour un devoir de vigilance voit d'un œil critique ce développement. Selon la plateforme fondée par 17 ONG en mars 2018, le risque d'implication dans des violations des droits humains de ces produits n'est pas négligeable. « Il y a la possibilité que l'utilisation finale potentielle des équipements militaires soit irresponsable et dans ce sens le risque de corruption et de détournement constituent des enjeux clés », a également dit Aymeric Elluin. En guise d'exemple, les conférenciers évoquent « l'opération Sirli ». Dans cette affaire, l'entreprise luxembourgeoise impliquée est CAE Aviation, qui avait fourni à l'État français des avions de surveillance – supposément pour des missions de reconnaissance en collaboration avec l'Égypte. Or, selon une recherche du média en ligne Disclose, les renseignements compilés par un avion avaient permis aux forces égyptiennes de cibler et de bombarder plusieurs centaines de civils entre 2016 et 2018. Des « exécutions extrajudiciaires », a résumé le juriste en droit international public Aymeric Elluin. Interpellé par le parti Déi Lénk dans une question parlementaire, le ministère des Affaires étrangères, à l'époque dirigé par Jean Asselborn, avait nié toute responsabilité de la part de l'État. Comme ses activités sont assimilées à une prestation de service, « ce type de société n'est pas contrôlé », a noté Aymeric Elluin.

Responsabilité politique

Ces cas ne sont pas les seuls à impliquer une partie de l'industrie du pays dans des violations des droits humains, et les activités des sociétés luxembourgeoises liées au domaine militaire devraient en conséquence être davantage réglementées. Pour ce faire, l'Initiative pour un devoir de vigilance avait lancé en 2018 une



La banque Quintet est visée par la plainte des Kurdes, alors qu'elle avait racheté la Banque continentale, fondée en 1979 par Nadhmi Auchi.

campagne incitant le gouvernement à adopter une loi nationale. Celle-ci obligerait la majorité des entreprises au Luxembourg à veiller à ce que toutes leurs activités – tout au long de leur chaîne de valeur – respectent les droits humains, de l'environnement et du climat (woxx 1675). L'initiative avait été soutenue par une quarantaine d'entreprises luxembourgeoises (woxx 1651), ainsi que par une majorité de la population, d'après une enquête réalisée par l'Institut luxembourgeois de recherches sociales et d'études de marchés en 2022. Près de 87 % de la population résidente voyait en effet favorablement l'introduction d'une loi exigeant des entreprises la prévention de toute violation des droits humains et environnementaux.

Les revendications de la proposition sont ambitieuses : le champ de la loi s'appliquerait à toute entreprise ayant au moins 250 employées, un chiffre d'affaires annuel de 50 millions d'euros ou plus, ou un bilan total de plus de 43 millions d'euros. De plus, l'initiative exige l'inversion de la charge de la preuve en faveur des victimes des violations des droits humains et environnementaux, ainsi que l'inclusion de toute entreprise active dans un secteur économique dit « à risque », notamment les secteurs de la défense et de la finance, y compris les fonds d'investissement et les sociétés de participation financière – tel que l'établissait aussi le plan d'action national 2020-2022 pour ce dernier.

La proposition des 17 ONG avait été déposée et présentée à la Chambre le 16 mai 2023 par les députés Sven Clement et Nathalie Oberweis. Le texte avait été diversement reçu et n'avait pas fait l'objet d'un vote. La Chambre des salariés, par exemple, avait salué le texte, allant jusqu'à noter que, à l'image de la France ou de l'Allemagne, le Luxembourg « devrait figurer parmi [les pays] » à disposer d'une telle loi. Le patronat, quant à lui, représenté par la Chambre de commerce, avait fermement rejeté la proposition en prophétisant des « conséquences néfastes ». Pour sa part, le gouvernement avait plutôt misé sur l'adoption à venir de la directive de l'Union européenne sur le devoir de vigilance (Corporate

Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD), dont les négociations n'avaient pas encore abouti.

Actuel vide juridique

Il se trouve que la directive, adoptée depuis et entrée en vigueur le 25 juillet 2024, est moins ambitieuse que la proposition de loi nationale. Ne s'appliquant qu'aux entreprises de plus de 1.000 salariées et avec un chiffre d'affaires d'au moins 450 millions d'euros, elle a été fortement diluée suite aux conditions imposées par certains États membres (notamment le Luxembourg, qui plaide en coulisses pour l'exclusion du secteur financier, voir woxx 1786 et woxx 1774). En tout, elle ne devrait concerner que 5.400 entreprises – ce qui n'empêche pas le patronat, cette fois-ci par la voix de la Fedil, de crier au loup devant la « lourdeur administrative » requise pour respecter les droits humains (woxx 1779).

D'après les informations données à l'Initiative pour le devoir de vigilance, la proposition de loi de 2023 fait partie du dossier du groupe de travail interministériel chargé de transposer la CSDDD en loi nationale avant le 26 juillet 2026 – et, s'il le juge nécessaire, d'inclure un plus grand nombre de secteurs et d'entreprises. Or, après des années à exiger un cadre légal respectueux des droits humains et de l'environnement, la possibilité d'une mise en pratique de la directive peu ambitieuse préoccupe les ONG, surtout en ce qui concerne les activités des secteurs financier et militaire. Une loi de 2018 sur la régulation des exportations, stipule que l'exportation d'un bien, d'un service ou d'un produit à double usage devrait requérir une autorisation de la part du ministère des Affaires étrangères. Une fois l'autorisation accordée, la CSDDD exclut tout bien ou service militaire exporté du devoir de vigilance. Les entreprises pourront continuer à ignorer les impacts de leurs exportations – pour les usages tant civils que militaires.

ENERGIE

ÉLECTRICITÉ

Facture salée

Tatiana Salvan

Avec la nouvelle structure tarifaire entrée en vigueur le 1er janvier, tous les ménages vont voir leur facture d'électricité augmenter de 5 à 9 % minimum, rien que pour les frais de réseau, prévient la Chambre des salariés du Luxembourg. La facture sera bien plus salée pour celles et ceux qui utilisent une voiture électrique ou une pompe à chaleur.

Depuis le 1er janvier, la nouvelle structure tarifaire de l'électricité est entrée en vigueur. Comme beaucoup le craignaient, même si la nouvelle facturation est censée refléter au plus près la consommation de chaque ménage et éviter ainsi des discriminations, et en dépit des efforts de ces derniers pour limiter leur consommation d'électricité, la hausse est inévitable, que ce soit en raison d'une augmentation des frais de réseau ou du prix de l'électricité.

Dans sa newsletter de janvier, la Chambre des salariés du Luxembourg (CSL) est catégorique : « Les frais d'utilisation du réseau vont généralement augmenter pour tous les ménages, y compris ceux qui ne dépassent jamais leur puissance de référence » (ou puissance « de prélèvement » : 3 kilowatts, 7 kW, 12 kW, etc., calibrée en fonction des usages et des profils les plus courants et attribuée automatiquement par les gestionnaires de réseau selon l'historique de consommation habituelle du ménage). En effet, comme l'explique la CSL, le revenu maximal autorisé en 2025 pour les gestionnaires de réseau – Creos, Sudstroum, Ville de Diekirch et Ville d'Ettelbruck – va augmenter de 11 % par rapport à celui de 2024, pour atteindre 326,6 millions d'euros, dont un peu plus de 166 millions d'euros seront couverts par le tarif d'utilisation du réseau basse tension, dont les ménages sont les principaux utilisateurs.

De surcroît, le modèle de facturation pour accéder au réseau basse tension est modifié depuis le 1er janvier. Alors que l'année dernière les tarifs d'accès comprenaient deux composantes – une redevance mensuelle fixe (qui incluait la redevance de comptage mensuelle) ainsi qu'une composante volumétrique de 0,075 € par kWh consommé –, la nouvelle facture d'électricité comprendra désormais quatre composantes. Il y aura ainsi toujours une redevance mensuelle fixe, désormais calculée en fonction de la puissance de référence du ménage, et une redevance mensuelle de comptage, à part, qui passe de 5,75 euros à 5,90 euros par mois. La redevance volumétrique augmente elle aussi légè-

rement pour passer à 0,0759 €/kWh. Enfin, un supplément de 0,1139 €/kWh sera appliqué au volume dépassant la puissance de référence.

À titre d'exemple, un ménage classé dans la catégorie de référence 3 kW – 93 % des utilisateur·rices du réseau d'après l'Institut luxembourgeois de régulation (ILR) – paiera selon sa composition entre 22 et 25 euros de plus en 2025 qu'en 2024, juste pour l'utilisation du réseau, et à condition d'éviter tout dépassement de ce seuil de 3 kW. L'augmentation des coûts d'utilisation pour les ménages classés dans d'autres catégories sera bien supérieure (au moins 100 euros pour les 7 kW). Si payer chaque mois un peu moins de deux euros supplémentaires peut ne pas sembler très élevé pour certains, « il est important d'éviter autant que possible les dépassements », alerte la CSL, « car chaque volume de dépassement entraîne des coûts tarifaires (hors prix de l'électricité) 2,5 fois plus élevés ». Or, un dépassement peut vite arriver, parfois même plusieurs fois par jour : utiliser simultanément plusieurs appareils électroménagers de base suffit pour dépasser le seuil de 3 kW.

La nouvelle grille tarifaire a en effet également pour but d'inciter les utilisateur·rices à modifier leurs comportements et leurs habitudes de consommation, en répartissant l'utilisation des appareils électriques afin de limiter les pics de charge, en particulier pendant les heures de pointe d'utilisation du réseau (plus ou moins entre 10h et 13h et de 17h à 19h). Seulement, « compte tenu de cet impact important, les ménages qui n'ont pas les moyens d'adapter leurs habitudes de consommation d'électricité quelle qu'en soit la raison – travail à temps plein, manque d'appareils électroménagers efficaces et intelligents, etc. – risquent de voir leurs coûts de réseau augmenter de manière conséquente », déplore la CSL.

Sans surprise, la facture s'annonce encore plus salée pour ceux qui ont investi dans une voiture électrique ou une pompe à chaleur. A fortiori si leur logement est mal isolé. La CSL prévoit pour eux « une augmentation importante de leurs coûts de réseau, qui pourrait facilement atteindre 25-33 % en 2025 ».

Une conclusion qui va à l'encontre des premières déclarations gouvernementales. Dans une réponse parlementaire, les ministres Elisabeth Margue (déléguee auprès du premier ministre) et Lex Delles (Économie et Énergie) avaient assuré mi-octobre que « la nouvelle structure tarifaire [aurait] très peu d'impact sur la majorité des clients »,

qu'« un dépassement régulier de la puissance de référence est tout à fait normal, et qu'il [n'était] donc pas nécessaire d'éviter ces dépassements à tout prix ».

« La communication autour de la modification de la structure tarifaire de l'électricité a été déplorable. La décision du changement de la structure tarifaire a été fixée avant le début des débats publics récents (dans le cadre d'un règlement datant du 15 novembre 2023, ndlr). Et les éléments nécessaires pour effectuer nos calculs afin de comprendre l'impact de ce changement tarifaire ont été publiés il y a quelques semaines seulement. La communication n'a été ni claire ni transparente », regrette auprès du woxx Claude Roeltgen, conseiller de direction à la CSL.

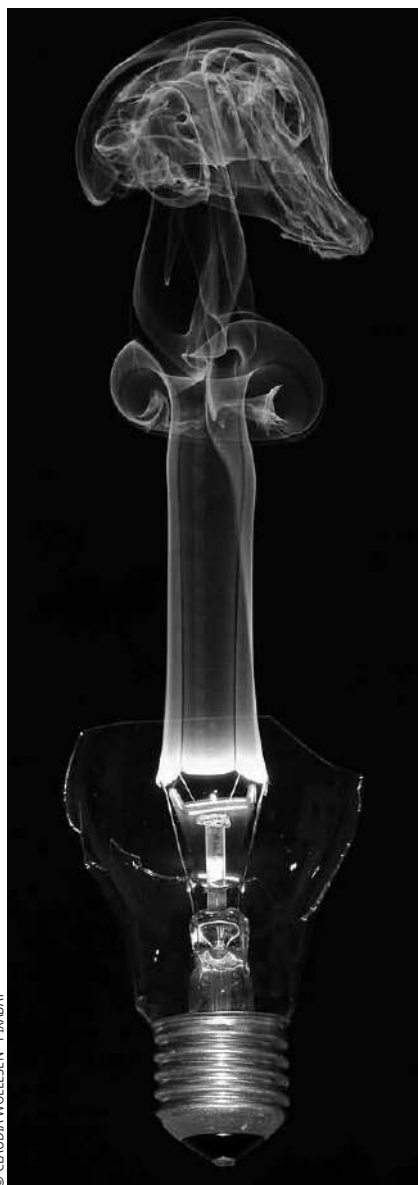
Frein à la transition verte

Tout ceci vient s'ajouter à la hausse spectaculaire à venir cette année du prix de l'électricité, de l'ordre de

60 % selon les pronostics du Statec, en raison du contexte géopolitique et du mode d'approvisionnement des fournisseurs d'énergie au grand-duché. Des prévisions qui avaient poussé le gouvernement à maintenir en 2025 une enveloppe de 171 millions d'euros visant à supporter la moitié de cette augmentation, 30 % restant à la charge des consommateur·rices. « Nous sortons tout juste d'une phase inflationniste et voilà que les prix de l'électricité et du gaz augmentent, et qu'il y a une diminution du bouclier étatique, voire sa suppression dans le cas du gaz. Il est évident que la précarité énergétique va augmenter », prévient Claude Roeltgen.

La nouvelle grille tarifaire avait été approuvée par l'ILR le 28 novembre dernier, pour compenser les investissements que les gestionnaires de réseau vont devoir prochainement faire au niveau des infrastructures, pour augmenter les capacités du réseau électrique et garantir le bon fonctionnement de la distribution d'électricité dans les années à venir. En effet, le recours accru à l'électricité afin de décarboner nos sociétés et d'atteindre l'objectif de zéro émission d'ici 2050 semble inéluctable à ce jour. Couplé à la croissance démographique du pays, le flux d'énergie va nécessairement augmenter et nécessiter une adaptation des réseaux. Selon le plan national intégré en matière d'énergie et de climat 2021-2030 (PNEC), la consommation totale d'électricité devrait ainsi augmenter de 34 % par rapport à l'année 2023 d'ici 2030 et de 69 % d'ici 2040, rappelle la CSL.

Mais toutes ces augmentations tarifaires risquent de porter un coup dur à la transition verte et « d'apporter de l'eau au moulin de ceux qui critiquent l'électrification », avertit Claude Roeltgen : « Ce changement de grille tarifaire risque d'avoir un impact sur la vente de pompes à chaleur ou de véhicules électriques, d'autant que, pour ces dernières, le gouvernement a diminué les primes d'achat (6.000 euros maximum depuis le 1er octobre, contre 8.000 euros auparavant, ndlr). À moyen terme, il faut donc faire attention à l'évolution des prix pour éviter que l'électricité ne devienne trop chère par rapport à l'énergie fossile, et veiller à ne pas freiner cette dynamique de transition verte qu'on a pu observer ces dernières années au Luxembourg. Le gouvernement doit soutenir la transition et prendre des mesures pour absorber le choc si les prix augmentent. »



© CLAUDIA WOLLESEN - PITVABAY

JUSTIZ

DATENSCHUTZ IM GEFÄNGNIS

Verwirrende Antwort der Gefängnisverwaltung

Joël Adami

Letzten Freitag berichtete die woxx über vermutete Lücken beim Datenschutz in der Software, die zur Verwaltung deutscher und luxemburgischer Gefängnisse eingesetzt wird. Die Antwort der Gefängnisverwaltung wirft jedoch mehr Fragen auf, als sie deren beantwortet.

In der letzten Ausgabe der woxx berichteten wir über die Software „Buchhaltungs- und Abrechnungssystem im Strafvollzug“ (Basis, zum Teil auch Basis-Web genannt), die in 13 von 16 deutschen Bundesländern und in Luxemburg benutzt wird, um Daten der Inhaftierten zu verwalten. Die Aktivistin Lilith Wittmann war von Gefangenen auf mangelnden Datenschutz in Basis hingewiesen worden. Als sie für ihre Recherche Dokumente von deutschen Behörden anforderte, antworteten diese, dass man diese nicht herausgeben könnte, weil Luxemburg sich dagegen ausgesprochen habe.

Am 6. November 2024 befasste sich das Gremium „Lenkungskreis Basis“, in dem die 13 betroffenen Bundesländer und Luxemburg über die Weiterentwicklung der Software entscheiden, mit Wittmanns Anfrage. Behörden aus verschiedenen Bundesländern verweigerten nicht nur die angefragten Informationen herauszugeben, sondern zeigten mit dem Finger auf Luxemburg, das sich diesbezüglich quergestellt hätte. Darüber hatte Wittmann bei einem Vortrag im Dezember 2024 berichtet. Am vergangenen Dienstag veröffentlichte sie Ausschnitte aus weiteren Dokumenten, die belegen, dass es in Basis keine Zugriffsprotokollierung gibt. Für Gefangene heißt dies: Beamt*innen können auf ihre Daten zugreifen, ohne sich je dafür rechtfertigen zu müssen. Der Weitergabe von persönlichen Daten Gefangener steht damit wenig im Weg.

Bis Redaktionsschluss unserer letzten Ausgabe hatte die Gefängnisverwaltung (Administration pénitentiaire) der woxx auf die Frage, warum Luxemburg sich im Lenkungskreis gegen eine Herausgabe der Dokumente gestellt hatte, nicht geantwortet. Am Nachmittag des vergangenen Montags erhielten wir dann die Antwort. „Es gab tatsächlich eine Anfrage, um Informationen aus besagter Lenkungssitzung herauszugeben. Allerdings wurde nie eine formelle ‚Demande écrite‘ an Luxemburg gerichtet. Die Gefängnisverwaltung erlangte erst im Rahmen der Lenkungs-

sitzung Kenntnis davon. Das Argument, das hier beschrieben wird, ist eins von vielen, das die deutschen Verwaltungen Frau Wittmann gegeben haben“, so eine Sprecherin der Gefängnisverwaltung per E-Mail gegenüber der woxx.

Wer hat die Tagesordnung nicht gelesen?

Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass diese Darstellung so nicht stimmt. Insbesondere die Aussage, die luxemburgische Gefängnisverwaltung habe erst im Rahmen der Sitzung des Lenkungskreises von Wittmanns Informationsanfrage erfahren, ist zweifelhaft. Der woxx liegen interne E-Mails der deutschen Behörden vor, die belegen, dass Wittmanns Anfrage bereits eine Woche vor der Sitzung als Punkt auf der Tagesordnung angekündigt worden war. Am 29. Oktober erging eine Einladung zur 47. Sitzung des Lenkungskreises. Am 30. Oktober bat ein*e Mitarbeiter*in der IT-Abteilung aus Schleswig-Holstein darum, die Anfrage Wittmanns auf die Tagesordnung zu setzen. Eine halbe Stunde später kommt die Antwort aus dem nordrhein-westfälischen Justizministerium: Der Punkt sei bereits „unter TOP [Tagesordnungspunkt, Anm. d. Red.] Verschiedenes ‚IFG-Antrag‘ berücksichtigt.“ In den der woxx vorliegenden Dokumenten sind die E-Mailadressen, die diese Mails empfangen haben, zensiert. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Luxemburger

Gefängnisverwaltung als Mitglied des Lenkungskreises sowohl Einladung als auch die Diskussionen über die Tagesordnung erhielt. Gesichert ist, dass sie am 22. November eine Mail von der IT-Abteilung des Justizministeriums des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen erhielt. Die teilte „unter Bezugnahme auf die Erörterung im Lenkungskreis Basis am 6.11.2024“ ihren ablehnenden Bescheid mit den Justizbehörden der anderen Bundesländer und mit zwei Empfänger*innen, deren E-Mail-Adressen auf „ap.etat.lu“ enden, also der Luxemburger Gefängnisverwaltung. Dies untermauert die Annahme, dass diese Mailadressen auch die E-Mails zu Einladung und der Diskussion über die Tagesordnung bekommen haben.

„Luxemburg war sich mit den deutschen Ländern einig, dass die Informationsanfrage von Lilith Wittmann weder mit dem deutschen, noch mit dem Luxemburger Gesetz konform ist. Desweiteren, hier war Luxemburg sich mit den Ländern einig, würde in diesem Fall eine Veröffentlichung der gefragten Informationen die öffentliche Sicherheit und die Aktivitäten der Jurisdiktionen [sic] beeinträchtigen. Im gleichen Sinne wurde die Anfrage abgelehnt, weil damit Informationen über Betriebsgeheimnisse aufgedeckt werden könnten“, so die Sprecherin der Gefängnisverwaltung weiter, bevor die woxx zur Geduld gemahnt wird: „Für detaillierte Informationen würden wir Sie bitten auf die Antwort auf die parlamentarische Anfrage zu

warten. Wir sind aktuell noch im Prozess der Datensammlung.“

„Völliger Quatsch“

Lilith Wittmann selbst hält diese Argumentation für „völligen Quatsch“. Im Gespräch mit der woxx meinte die Aktivistin: „Es gibt nicht einmal ein Informationsfreiheitsgesetz in Deutschland, das hier anzuwenden wäre, sondern die jeweiligen Gesetze der Bundesländer. In einigen progressiven Bundesländern bleibt von den Ausnahmetatbeständen eigentlich nur der Punkt mit den internationalen Beziehungen übrig, nach dem eine Herausgabe der Dokumente nicht infrage kommt.“ Es wirkt also so, als ob die deutschen Justizbehörden die von Wittmann angefragten Informationen nicht herausgeben wollten und deswegen die internationalen Beziehungen mit Luxemburg als Grund vorschoben. Die Luxemburger Gefängnisverwaltung spielte dieses Spiel bereitwillig mit, hat in ihrer Antwort an die woxx jedoch zugegeben, dass die Herausgabe der Informationen nicht alleine am Unwillen des Großherzogtums scheiterte.

Wittmann gab gegenüber der woxx an, bereits einige Datenschutzdokumente von Landesdatenschutzbeauftragten erhalten zu haben – was der Argumentation der Justizbehörden widerspricht. „Selbst wenn man bei einigen Dokumenten von Betriebsgeheimnissen sprechen und die Veröffentlichung einiger Dokumente unter Umständen die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden könnte, so reicht das keinesfalls für einen pauschalen Ausschluss des Informationszuganges“, so Wittmanns Fazit. Eine Stellungnahme des schleswig-holsteinischen Landesbeauftragten für Informationszugang, die der woxx vorliegt, bestätigt diese Ansicht. Darin heißt es „Unklar ist, auf welche Dokumente sich die verweigerte Zustimmung vom Großherzogtum Luxemburg bezieht. Es erscheint nicht nachvollziehbar, dass sämtliche der angefragten Dokumente in einem direkten Zusammenhang mit dem Großherzogtum Luxemburg stehen.“ Die deutschen Behörden müssten darlegen, wieso sie bei der Herausgabe nachteilige Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen befürchten – immerhin müsse Luxemburg bewusst gewesen sein, welche Transparenzgesetze in Deutschland gelten. „Auch das Großherzogtum Luxemburg hat ein Transparenzgesetz. Es ist daher nicht grundsätzlich davon auszugehen, dass eine Weitergabe der Information nachteilige Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen haben muss.“

Dabei scheinen die internationalen Beziehungen zwischen deutschen und luxemburgischen Gefängnisverwaltungen sehr gut zu sein. Zumindest in dem Punkt, dass man keine Transparenz in Bezug auf mögliche Lücken beim Datenschutz von Gefangenen will, sind sie sich wohl einig.

Obwohl das Gefängnis Uerschterhaff sehr modern ist, wird dort mit alter Software gearbeitet. Informationen darüber, wie wenig der Datenschutz für Gefangene gewährleistet ist, will die Verwaltung nicht weitergeben.



FOTO: © SIP / JEAN-CHRISTOPHE VERHAEGEN

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 13/02/2025 10:00

Intitulé : Travaux d’infrastructures à exécuter dans l’intérêt de structures pour demandeurs de protection internationale à Wiltz / Batzendell.

Description : 225 m³ matériaux contaminés en HAP (DK1) ; 1.500 m² travaux d’enrobés ; 135 m canalisation d’eaux usées DN200 PP ; 80 m canalisation d’eaux pluviales DN315 PP ; bassin de rétention à ciel ouvert (50 m³) ; 230 m conduite d’eau potable DA 110 x 10 mm ; 380 m réseaux secs.

La durée des travaux est de 120 jours ouvrables, à débuter printemps 2025.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu: 2402722

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 14/02/2025 10:00

Intitulé : Travaux d’installations basse tension à exécuter dans l’intérêt de Défijob à Givenich.

Description : Travaux d’installation électrique, y compris l’éclairage, le câblage, la détection incendie, le réseau informatique et le tableau de basse tension.

La durée des travaux est de 80 jours ouvrables, à débuter au 2e semestre 2025. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2500039

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 25/02/2025 10:00

Intitulé : Travaux d’installations électriques basse tension et courant faible à exécuter dans l’intérêt de l’extension de l’administration du lycée Mathias Adam à Lamadelaine.

Description : Travaux d’installations électriques dans le cadre de la création de bureaux supplémentaires au premier étage et mise en conformité du désenfumage du hall d’entrée.

La durée des travaux est de 80 jours ouvrables, à débuter le troisième trimestre 2025. Les travaux sont adjugés à des prix unitaires.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2500050

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 18/02/2025 10:00

Intitulé : Travaux d’installations hvac et sanitaires à exécuter dans l’intérêt de Défijob à Givenich.

Description : Installation : de trois systèmes de ventilation mécanique contrôlée ainsi que des conduits de ventilation dans un atelier de menuiserie ; d’une centrale de chauffage au gaz, des radiateurs et des conduits de chauffage; des conduits sanitaires et des robinetteries.

La durée des travaux est de 105 jours ouvrables, à débuter au 2e semestre 2025.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2500021

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 26/02/2025 10:00

Intitulé : Travaux d’installations HVAC et sanitaires à exécuter dans l’intérêt du Lycée Mathias Adam à Lamadelaine - extension administration.

Description : Travaux d’installations HVAC et sanitaires dans le cadre de la création de bureaux supplémentaires au premier étage.

La durée des travaux est de 80 jours ouvrables, à débuter le 3e trimestre 2025. Les travaux sont adjugés à des prix unitaires.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2500040

SOZIALES

RÉFORME DES PENSIONS

Schwätz Mat ! : « Les résultats sont biaisés »

Fabien Grasser

Seules 2.022 personnes ont livré leur avis sur la réforme des pensions dans le cadre de la plateforme « Schwätz Mat ! ». Elles seraient majoritairement en faveur d'une réforme. Le député socialiste Mars Di Bartolomeo affirme cependant que les réponses défavorables aux projets du gouvernement ont été minorées, ce qui biaise les conclusions de la consultation. Il soutient par ailleurs que, en 2024, le fonds de réserve des pensions a augmenté de 3 milliards d'euros, un record.

Prendre son mal en patience : promises avant les vacances de Noël, les résultats de la consultation grand public sur le système des pensions du privé ont finalement été dévoilés dans un communiqué peu convaincant, diffusé aux médias tout juste avant le week-end, le vendredi 10 janvier à 17 heures. Selon le ministère de la Sécurité sociale, 2.022 personnes ont posté une contribution sur la plateforme « Schwätz Mat ! », pour donner leur avis sur la « pérennité du système de pensions ». Des contributions plutôt brèves puisque les réponses étaient limitées à 500 signes dans le formulaire prévu à cet effet, soit quatre ou cinq phrases tout au plus. La consultation était ouverte du 4 octobre au 2 décembre.

Sur l'ensemble des répondant·es, 30 % seraient favorables au maintien de l'actuel système, 25 % pour son évolution sur les bases actuelles et 20 % plaideraient pour une réforme structurelle. Bien qu'il manque 25 % de réponses dont on ne connaît pas la teneur, il ressortirait donc que 45 % des contributions penchent pour un changement, contre 30 % seulement pour le statu quo. D'après le gouvernement et le patronat, le financement du régime passerait dans le rouge dès 2027, une affirmation contestée par un large front syndical composé de l'ÖGBL, du LCGB et de la CGFP.

Parmi les points saillants mis en avant par le ministère de Martine Deprez, on retient que cette « consultation citoyenne » souhaite des pensions d'un minimum de 2.500 euros et d'un maximum de 8.000 euros par mois, des sources de financement alternatives (comme la taxation des patrimoines),

un alignement des systèmes de pension du privé et du public ou encore des incitations fiscales et des dispositions plus flexibles pour la souscription d'assurances retraite privées... À un chouïa près, cela ressemble au catalogue des revendications patronales.

« La participation du public démontre à quel point la question de la prévoyance vieillesse est essentielle pour nos citoyennes et citoyens », a déclaré la ministre CSV de la Sécurité sociale, selon le communiqué de son administration. L'affirmation fait tressailler les opposant·es à cette réforme, que le CSV et le DP ont inscrite dans leur accord de coalition.

Une participation marginale

Il y a d'abord le nombre de réponses obtenues, c'est-à-dire 2.022. Cela ne représente que 0,42 % des 485.000 salarié·es que compte le Luxembourg, main-d'œuvre frontalière comprise. Ce chiffre tombe même à 0,28 % si l'on y ajoute les résident·es âgé·es de plus de 18 ans dans le pays. « La participation du public », vantée par Martine Deprez, est marginale et, de ce point de vue, l'opération est un fiasco.

Se pose aussi le problème de la représentativité des répondant·es. De qui s'agit-il, quel est leur âge, leur lieu de résidence, leur profession ? Autant de questions habituellement prises en compte par les instituts de sondage pour former des échantillons représentatifs, qui livrent une image plus précise de l'opinion de la société sur un sujet. Une rigueur que ne s'est pas appliquée le ministère.

Dès le lancement du processus, ces faiblesses avaient été soulevées par les syndicats, pour lesquels cet appel à la vox populi est un coup de com, mais aussi une manœuvre pour les contourner dans ce débat. Les organisations syndicales avaient aussi douté de la sincérité des conclusions qui seraient présentées. Pour cette raison, elles avaient demandé à accéder aux réponses, mais Martine Deprez avait prétexté qu'une telle transmission se serait heurtée à la législation sur la protection des données.

La même demande avait été formulée début décembre par Mars Di Bartolomeo au premier ministre,



Mars Di Bartolomeo prête serment devant la Chambre des députés, le 24 octobre 2023, à l'occasion de l'ouverture de la nouvelle législature.

au cours d'une séance à la Chambre. Le député socialiste voulait que l'ensemble des réponses soient transmises aux parlementaires, de façon anonymisée. Luc Frieden avait alors exprimé un « préjugé favorable » et affirmé qu'il appuierait la requête.

Mais l'élu socialiste a, lui aussi, dû prendre son mal en patience. Ne voyant toujours rien arriver le 6 janvier, il a interrogé le chef du gouvernement par le biais d'une question parlementaire. La réponse lui est en quelque sorte parvenue par le ministère de la Sécurité sociale, qui lui a finalement transmis l'ensemble des contributions ce vendredi 10 janvier à 11h. Soit quelques heures avant la diffusion des conclusions à la presse.

Le député socialiste est pour le moins perplexe : « Je constate que des centaines de réponses opposées à une réforme ont été comptées comme une seule réponse, car elles vont toutes dans le même sens », dit l'élu de Dudelange au woxx. « Le ministère justifie cela par le fait que des organisations ou des associations ont pu mobiliser leurs membres afin qu'ils donnent tous une réponse identique, défavorable à une réforme. Mais qui nous dit que cela n'est pas aussi le cas pour ceux qui veulent développer les deuxième et troisième piliers du système, c'est-à-dire les assurances privées ? » Il évoque 700 réponses potentiellement passées à la trappe de cette façon. « Les résultats de la consultation sont biaisés », tranche Mars Di Bartolomeo, pour qui cette étude « n'apporte rien de nouveau ».

Un mystérieux prestataire privé

Le député s'interroge aussi sur le prestataire privé qui a mené la consultation. Celle-ci a été déléguée par le ministère à Snakke & Co, une société s'affirmant spécialisée dans « l'accompagnement au changement, le conseil en management, le marketing stratégique et la stratégie en communication ». En 2023, elle n'employait officiellement qu'une seule personne. Mars Di Bartolomeo veut connaître les raisons pour lesquelles l'administra-

tion a choisi ce sous-traitant et quel en a été le coût pour le contribuable.

Membre de la commission de la Santé et de la Sécurité sociale, l'élu de Dudelange rappelle volontiers qu'il est en terrain de connaissance sur ce sujet, qu'il suit de près depuis les années 1970, d'abord comme journaliste, puis comme député et surtout comme ministre de la Sécurité sociale, poste qu'il a occupé de 2004 à 2013. C'est à ce titre qu'il avait mené la dernière réforme des pensions en 2012. Un texte dont les syndicats demandent toujours l'abrogation, car ils estiment que, à terme, il entraînera une baisse des prestations pension pouvant aller jusqu'à 32 %.

Aujourd'hui dans l'opposition, Mars Di Bartolomeo fustige l'attitude du gouvernement Frieden : « Leur stratégie est de dire qu'ils n'ont pas de position arrêtée sur la question, alors que Martine Deprez avait plaidé au début des discussions pour un renforcement des deuxième et troisième piliers. Ils ont ensuite fait marche arrière. » Comme d'autres observateurs, il constate, ces dernières semaines, une hausse du nombre de publicités promouvant les plans de retraite privés dans les médias. « Si le gouvernement ne sait pas ce qu'il veut faire sur les pensions, il n'a qu'à demander aux assurances ce qu'elles pensent qu'il va faire », cingle-t-il dans une formule alambiquée.

S'il y a bien une position que le député socialiste partage avec les syndicats, c'est celle de l'absence d'urgence à réformer le système, en raison des considérables réserves engrangées par le Fonds de compensation, qui réinvestit les excédents de cotisations sur les marchés financiers. Selon lui, lesdites réserves ont augmenté de 3 milliards d'euros en 2024, portant le total à quelque 30 milliards d'euros, soit environ cinq années de paiement de prestations. « C'est un record qui s'explique par la croissance des marchés en 2024 », explique l'élu. Quoi qu'il en soit, Mars Di Bartolomeo se dit convaincu qu'il fera « dire au gouvernement ce qu'il a réellement derrière la tête » sur les pensions. Il n'y a donc plus qu'à prendre son mal en patience avant de voir Luc Frieden sortir du bois.

ANNONCE



forum

für Politik, Gesellschaft
und Kultur

Verpassen Sie keine Ausgabe
und abonnieren Sie sich:

www.forum.lu/abo



INTERGLOBAL

TÜRKEI

Syrische Flüchtlinge unter Druck

Sabine Küper-Büsch

Zehntausende Flüchtlinge sind nach dem Sturz des syrischen Diktators Bashar al-Assad aus der Türkei nach Syrien zurückgekehrt. Die Stimmung gegen die Verbleibenden wird immer negativer.

Über 50.000 Syrer hätten inzwischen die Türkei verlassen und seien nach Syrien zurückgekehrt, sagte der türkische Innenminister Ali Yerlikaya während eines Besuchs am türkisch-syrischen Grenzübergang in Cilvegözü am Donnerstag vergangener Woche. Nach dem Sturz des syrischen Diktators Bashar al-Assad gingen Bilder der Auto- und Menschenschlangen an der türkisch-syrischen Grenze um die Welt. Viele Syrer konnten es kaum erwarten, sich selbst ein Bild von der Lage in ihrem Heimatland zu machen – wohl auch, weil die Stimmung gegen sie in der Türkei in den vergangenen Jahren immer feindlicher geworden war.

Davon gibt ein einstündiges Interview einen Eindruck, das der prominente Journalist Fatih Altaylı am 4. Januar auf seinem „Youtube“-Kanal mit dem Bürgermeister der westanatolischen Stadt Bolu, Tanju Özcan, führte. Der Kommunalpolitiker von der oppositionellen kemalistischen Partei CHP ist ein Mann markiger Worte. „Natürlich ist das ungesetzlich“, sagte er im Interview in Bezug auf Maßnahmen, mit denen er in Bolu syrische Geflüchtete drangsaliert hat. „Ich habe alle Schilder auf Arabisch vor ihren Läden in einer Nacht entfernen lassen und ihnen ihre Lizenzen entzogen. Jetzt gibt es in Bolu kein einziges arabisches Schild mehr. Dann haben wir gesehen, dass dies nicht ausreichte. Also haben wir dafür gesorgt, dass die Wasserrechnungen von Flüchtlingen ansteigen, Gebühren für Hochzeiten erhöht. Alles nicht rechtens, aber es hat funktioniert. Wir hatten 20.000 Flüchtlinge, jetzt sind es unter 100.“

Es folgten noch rassistische Sprüche auf der Plattform „X“ über das von Arabern „befreite“ Bolu, bis schließlich die Generalstaatsanwaltschaft der westanatolischen Provinz Bolu ein Ermittlungsverfahren gegen Özcan einleitete. In den sozialen Medien intensivierte sich nach der strittigen Sendung eine vor Rassismus strotzen-

de Debatte, die bereits mit dem Besuch von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Ankara am 17. Dezember vergangenen Jahres begonnen hatte. Nach dem Sturz des Assad-Regimes sagte sie der Türkei eine Milliarde Euro Unterstützung für das Management der Flüchtlingsfrage und des Grenzschutzes zu. Drei Tage nach von der Leyens Besuch verkündete die CHP auf ihrer Website, die Türkei sei „die Flüchtlingsmüllhalde Europas“.

Nach dem Sturz des Assad-Regimes sagte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen der Türkei eine Milliarde Euro für das Management der Flüchtlingsfrage und des Grenzschutzes zu.

Offiziell hat die türkische Regierung jegliche Beteiligung an der Offensive verschiedener Gruppen, die gegen den syrischen Präsidenten Bashar al-Assad kämpften, abgestritten. Ihr Einfluss auf und ihre Unterstützung für die in Syrien kämpfende und am Sturz von Assad beteiligte islamistische Miliz „Syrische Nationale Armee“ (SNA) ist allerdings bekannt; die türkische Armee hat Teile der in der SNA zusammengeschlossenen islamistischen Truppen trainiert, mit Waffen ausgestattet und Verwundete in türkischen Krankenhäusern behandeln lassen. Diese Einflussnahme zahlt sich nun aus. Sinan Ülgen, der Direktor des unabhängigen Think Tanks „Center of Economics and Foreign Policy“ in Istanbul, sagte in einem Interview mit dem deutschen Fernsehsender „ARD“ Mitte Dezember, dass die Bedeutung der Türkei in Syrien immer weiter zunehme, vorrangig da das Land „die wichtigen Transitrouen nach Syrien kontrolliert“ und die Regierung Erdoğan „beste Verbindungen zur syrischen Übergangsregierung“ habe.

Der Schlüsselposition der Türkei dürfte auch der rasche Besuch von der Leyens in Ankara nach dem Sturz

Nicht alle syrischen Flüchtlinge verlassen ganz freiwillig die Türkei: Unser Bild zeigt Rückkehrer auf der syrischen Seite des Grenzübergangs Bab al-Hawa nördlich von Idlib.



FOTO: EPA-EFE/BILAL AL HAMMOUD

Assads geschuldet sein. Die versprochene Milliarde werde zur „Migrations- und Grenzverwaltung beitragen, einschließlich der freiwilligen Rückkehr syrischer Flüchtlinge“, so von der Leyen. Aber auch die Gesundheitsversorgung und die Bildung von Geflüchteten in der Türkei sollen mit dem EU-Geld weiter unterstützt werden. Dabei konstatierte der Europäische Rechnungshof noch im vergangenen Juni grobe Mängel in der Verwendung der Gelder aus dem sogenannten Flüchtlingsdeal mit der Türkei. Es wurde festgestellt, dass zwar Schulen gebaut, aber keine ausreichenden Daten über die Beschulung syrischer Kinder zur Verfügung gestellt wurden.

Rabia L. aus Damaskus ist 36 Jahre alt und lebt im türkischen Gaziantep. Die Stadt ist etwa 50 Kilometer von der syrischen Grenze entfernt. Sie ist bei einer internationalen Organisation tätig und lebt seit 13 Jahren in der Türkei. Sicher fühlt sie sich trotz des Arbeitsplatzes nicht: „Mein Einbürgerungsantrag wird immer wieder abgelehnt, meine Aufenthaltsgenehmigung hängt von meinem Arbeitsplatz ab.“ 2015 hatte sie sich im Gegensatz zu den meisten ihrer Freunde dagegen entschieden, die Flucht in ein EU-Land zu versuchen. L. erhielt ihren Arbeitsplatz aufgrund ihrer Sprachkenntnisse – neben Arabisch und Englisch spricht sie fließend Türkisch und Französisch.

Generell ist es für alle, die keine türkische Staatsbürgerschaft haben, schwer, in der Türkei Arbeit zu finden, denn im türkischen Arbeitsrecht gilt eine Quotenregelung, wonach der Anteil ausländischer Angestellter oder Arbeiter in einem Betrieb oder einer Organisation, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht über 20 Prozent liegen darf. Bei Geflüchteten mit subsidiärem Schutz (wenn weder Flüchtlingsschutz noch Asyl gewährt wird, aber geltend gemacht werden kann, dass im Herkunftsland ernsthafter Schaden droht; Anm. d. Red.) liegt die Quote bei zehn Prozent.

Geflüchtete ohne Aufenthaltsstatus würden in den Abschiebezentren schikaniert und genötigt, Ausreiseeinwilligungen zu unterschreiben.

Insgesamt hat die Mehrheit der türkischen Bevölkerung eine negative Einstellung zu syrischen Flüchtlingen und sieht sie als wirtschaftliche Belastung der Türkei. Einer Umfrage eines türkischen Meinungsforschungsunternehmens aus dem Jahr 2022 zufolge befürworteten über 80 Prozent aller Türken eine Rückkehr der Syrer. Während es un-

ter Erdogans religiös-konservativen Wählern 84 Prozent waren, lagen die Zustimmungswerte bei Wählern der Oppositionsparteien zum Teil sogar noch höher. 89 Prozent waren es unter den CHP-Wählern, 87 Prozent bei den Wählern der prokurdischen „HDP“ und 97 Prozent bei der nationalistischen „İyi Parti“.

Wohl auch als Folge dieser Ablehnung sank die Zahl der Syrer in der Türkei in den vergangenen Jahren. Der türkische Innenminister Ali Yerlikaya gab am 20. November 2024 bekannt, dass diese von etwa 3,8 Millionen im Jahr 2021 nun auf knapp drei Millionen zurückgegangen sei, das erste Mal seit 2017 seien die drei Millionen unterschritten worden. Mit dieser „Erfolgsmeldung“ reagierte er auf Anfragen der Opposition, vor allem der CHP, die im Wahlkampf 2023 die Repatriierung von Geflüchteten zu einem Hauptwahlkampfthema gemacht hatte. Während Erdogan mehrfach betonte, ausreisende Syrer kehrten allesamt freiwillig in ihre Heimat zurück, berichteten „Amnesty International“ und „Human Rights Watch“ schon 2019 von erzwungenen Ausreisen. Geflüchtete ohne Aufenthaltsstatus würden in den Abschiebezentren schikaniert und unter Druck gesetzt, Ausreiseeinwilligungen zu unterschreiben.

Bereits 2023 hatte Katar, ein enger strategischer Partner der Türkei, zugesichert, den Bau von 240.000

Wohneinheiten in Nordsyrien für aus der Türkei zurückkehrende Syrer zu finanzieren. „Einige Familien aus ländlichen Regionen werden sicher in der Hoffnung zurückkehren, dort Wohnraum und Arbeit zu finden“, glaubt Rabia L. Aber sie weiß auch von der Bevorzugung islamisch-konservativer Sunniten im Gebiet Idlib, das die Türkei während des Bürgerkriegs zeitweilig kontrollierte. Islamistische Kämpfer haben dort schon in der Vergangenheit Häuser bezogen und die lokale Bevölkerung, insbesondere Angehörige religiöser oder ethnischer Minderheiten, drangsaliert, Olivenhaine und Vieh beschlagnahmt. Ob sich das in der Zukunft ändern wird, bleibt abzuwarten. L. kann sich ein Leben dort nicht vorstellen, in Damaskus hingegen schon, wenn der Frieden von Dauer sein sollte.

Sabine Küper-Büsch lebt in Istanbul und berichtet für die woxx aus der Türkei.

INTERVIEW

DIE LUXEMBURGER METAL-GRUPPE „SUBLIND“

Eine Band als Freundschaftsbund

Interview: Thorsten Fuchshuber

Im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens bringt die Luxemburger Thrash-Metal-Institution „Sublind“ Mitte Februar ihre neue EP „Metalmorphosis“ heraus. Sänger Luca Tommasi blickt im Gespräch mit der woxx auf die Bandgeschichte und die Entwicklung der Luxemburger Szene zurück.

woxx: Eure bald erscheinende EP ist nicht in jedem Sinne neu: Vielmehr habt ihr sechs Lieder von eurer ersten LP „Thrashing Delirium“ von 2014 nochmal neu aufgenommen. Waren die damaligen Aufnahmen so schlecht?

Luca Tommasi: Nein, aber wir hatten damals eine ganz andere Einstellung zu dem Ganzen. Wir wollten eine „Fuck-You“-Attitude demonstrieren. Musikalisch waren wir damals spielerisch nicht so erfahren wie heute, aber diese punkige Haltung hat zu uns gepasst. Die Songs sind an sich cool, aber es gibt halt so manche Passagen, wo es ein wenig an Tightness fehlt, an Aggressivität und Präzision. Wir spielen die Songs aber immer noch live und die Leute mögen sie auch. Und so haben wir uns dann zwei Jahre nach unserem bislang letzten Album (die 2023 erschienene LP „The Cenosisillicphobic Sessions“;

Anm. d. Red.) entschlossen, diese EP zu veröffentlichen.

Das Plattencover habt ihr von Dan Goldsworthy gestalten lassen, der bereits mit so bekannten Bands wie „Sepultura“ gearbeitet hat. Wieso fiel eure Entscheidung auf ihn?

Wir wollten von Anfang an genau seinen Stil haben. Seine Arbeiten sind ja sehr angelehnt an Ed Repka, der in den 1980er-Jahren die Cover von Bands wie „Death“ und „Megadeth“ gestaltet hat. Goldsworthy zeichnet meiner Meinung nach aber noch ein bisschen präziser. Als wir gesehen haben, was er über die vergangenen Jahre hinweg entworfen hat, kam uns die Idee, ihn zu fragen, das alte Cover von „Thrashing Delirium“ in seinem Stil neu zu interpretieren. Die einzigen Vorgaben, die wir gemacht haben, war, dass die Szene in der Nacht spielen und die Band nicht mehr, wie noch auf dem alten Cover, Teil des dargestellten Motivs sein soll. Er hat wirklich sensationelle Arbeit geleistet und die Reaktionen, die wir bislang bekommen haben, waren sehr positiv. Goldsworthy selbst hat auch gesagt, das sei jetzt eins seiner Lieblingsartworks.

Was macht für dich den Reiz dieser 1980er-Jahre Thrash-Ära aus, auf die ihr euch ja sehr stark bezieht?

Für mich persönlich besteht die Essenz des Thrash Metal in der Punkattitüde, die dem ganzen Glam Metal und Heavy Metal, die vorausgegangen waren, den Mittelfinger entgegenstreckt, also diese rotzige, freche Haltung. Sowohl bei unseren eigenen Konzerten als auch wenn ich mir andere Bands anschauere, ist Thrash Metal wie ein Ventil. Man fühlt sich dann irgendwie immer ein wenig jünger. Diese ganze Energie, die man spürt, wenn eine Band auf der Bühne so richtig abgeht und die Leute im Publikum dann auch ein bisschen durchdrehen, ist sehr erfrischend.

„Thrash Metal ist wie ein Ventil – man fühlt sich dann irgendwie immer ein wenig jünger.“

Welche Bands haben dich musikalisch beeinflusst?

Meine wichtigsten persönlichen Einflüsse sind auf jeden Fall Sepultura, Venom, Exodus, Sodom und Judas Priest. Das sind die Bands, von denen ich am meisten beeindruckt war, als ich sie das allererste Mal gehört habe. Und es sind noch heute meine fünf Lieblingsbands.

Euch gibt es bereits seit 2005 und du bist das letzte verbliebene Gründungsmitglied. Was würdest du als den bisherigen Höhepunkt in der Bandkarriere bezeichnen?

Das ist leicht zu beantworten: Der Höhepunkt ist, dass wir immer noch da sind. Als wir angefangen haben, war niemand von uns volljährig, außer unserem damaligen Gitarristen Ken Poiré, der jetzt bei „Kraton“ spielt. Wir anderen waren so 15, 17 Jahre alt. Damals waren wir die meiste Zeit bekifft und besoffen und hatten keine Ahnung, wohin die Reise führen soll. Das war uns auch egal. Wir wollten

einfach nur zusammen rumhängen und Spaß haben. Wenn du uns vor 20 Jahren gesagt hättest, euch wird es auch im Jahr 2025 noch geben und dann seid ihr eine der ältesten aktiven luxemburgischen Bands, hätte ich gesagt: So ein Bullshit.

Gab es auch Krisen während dieser ganzen Zeit?

Es gab einige Phasen, während derer wir uns ein bisschen zurückgezogen haben. Und natürlich hofft man, in der jeweils aktuellen Besetzung auf ewig weitermachen zu können. Aber es passieren halt im Leben immer wieder Dinge, die zu Konsequenzen führen. Daher hatten wir über die Jahre hinweg mehrere Personalwechsel zu verkraften. Das Schöne ist, dass wir mit den meisten ehemaligen Bandmitgliedern noch befreundet sind; sie gehören immer noch irgendwie dazu. Genauso wichtig ist es, dass auch die aktuellen Bandmitglieder das verkörpern, was diese Band im Grunde ausmacht: einen sehr starken Freundschaftsbund. Wir wollen unsere Identität bewahren, immer wieder zu unserem rostigen Thrash zurückkehren, aber auch neue Sachen ausprobieren und Spaß bei der Sache haben. Und solange Leute zu finden sind, die sich daran beteiligen wollen, wird „Sublind“ erhalten bleiben.

Stand die Existenz der Band jemals zur Debatte?

Ja, so um das Jahr 2016; da gab es einen solchen Moment. Jeder war eher mit sich selbst beschäftigt. Es gibt im Leben oftmals wichtigere Sachen als Musik oder die Band. Das ist ganz normal. Aber es war halt eine Zeit, wo die ganze Verantwortung bei ein, zwei Leuten lag. Irgendwann war ich kurz davor zu sagen: So, ich habe jetzt keinen Bock mehr, ich schmeiß hin. Wir haben dann gerade noch die Kurve gekriegt. Es gab keine wirklichen Streitigkeiten oder so, es war einfach nur komplett die Luft raus.

Ihr habt mit Mehdi Addi seit kurzem auch einen neuen Bassisten. Wie kam es zu dem Wechsel?

„Diese ganze Energie, die man spürt“: Sublind-Sänger Luca Tommasi.



Thrash Metal ohne Ermüdungserscheinungen: die Luxemburger Band Subblind. Von links nach rechts: Luca Tommasi, Ben Wilmes, Kevin Gricius, Mehdi Addi und Marc Geiben.



FOTO: MARTINE LUDWIG/NOISE IN PIXELS PHOTOGRAPHY

Ende April hat uns ganz unerwartet unser Bassist Roland Flies verlassen, übrigens einer der dienstältesten Metalheads in der luxemburgischen Szene. Ein absolut fantastischer Kerl. Ich liebe ihn, deshalb war das ein schwerer Schlag. Als er seinen Ausstieg angekündigt hat, lagen wir uns weinend in den Armen. Wir wussten, dass es schwierig wird, ihn zu ersetzen. Wir hatten einige Namen im Kopf, aber keiner davon hat die gesamte Band hundertprozentig überzeugt. Irgendwann sind wir auf Mehdi gekommen, mit dem wir bereits auf Konzerte und Festivals gegangen waren. Der ist allerdings Gitarrist. Wir wussten, dass er sein Instrument sehr gut beherrscht. Außerdem kenne ich kaum jemanden mit so viel Begeisterung und Hingabe für den Thrash Metal wie ihn. Wir haben ihm gesagt: Wir wissen, dass du ein guter Gitarrist bist, aber wir brauchen einen Bassisten. Hast du Bock? – Er meinte nur: Wann geht es los? Das war für uns ein absoluter Glücksgriff. Er war jetzt leider nicht mehr an den Aufnahmen für die EP beteiligt, wird sich künftig aber auch ins Songwriting einbringen.

Wie habt ihr die Corona-Pandemie als Band erlebt?

Es war schwierig, aber die Zeiten waren ja ohnehin für alle ziemlich schwer. Was die Band angeht, haben wir von Juli 2019 bis Dezember 2021 kein einziges Mal live gespielt. Das waren über zwei Jahre! Nichtsdestotrotz haben wir das als Band nutzen können, um zwei, drei Songs zu schreiben und auch das Album vorzubereiten. Wir hatten also einige der Grundideen bereits, die wir dann ein paar Monate später im Proberaum umsetzen konnten.

„The Cenosillicaphobic Sessions“ ist also quasi ein „Corona-Album“?

Schlussendlich war es so, dass die meisten Songs des Albums spontan im Proberaum beim Jammen entstanden sind. Die Ideen, die wir während der Pandemie hatten, wurden auf Eis gelegt. Wir haben die Sachen im Proberaum relativ schnell geschrieben, was für mich ein gutes Zeichen ist: Wenn

man sich kennt und dann improvisiert, können sehr brauchbare Sachen entstehen.

Habt ihr während der Pandemie auch an der Krankheit gelitten, die den Albumtitel inspirierte? „Cenosillicaphobie“ bezeichnet ja die Angst vor einem leeren Bierglas.

Der Titel der LP stand schon ein, zwei Jahre vor der Veröffentlichung fest. Das war so 2018, als eine Menge Songs noch gar nicht geschrieben waren. Auf „Thrashing Delirium“ geht es textlich ja viel um Exzesse und Alkoholismus; wir haben das Thema auf eine eher ironische Art interpretiert. Für die neue Platte haben wir dann beschlossen, uns noch einmal dem Bierkonsum und dem Alkoholismus zu widmen, aber anders. Und da sind wir auf den Begriff gestoßen und fanden, dass das ganz gut passt. Ich kann aber jetzt schon verraten, dass wir uns künftig ein wenig von dem Thema verabschieden wollen.

Wie sieht es denn mit Liveauftritten außerhalb Luxemburgs aus? Ihr habt ja, soviel ich weiß, unter anderem bereits in Italien gespielt.

Ja, wir haben zweimal in Italien gespielt. Freunde von mir aus Luxemburg, die wie ich gebürtige Italiener sind, haben uns von einem kleinen Festival in Umbrien erzählt. Wir haben Kontakt zu denen aufgenommen und wurden dann eingeladen. Das war wirklich ein cooles Konzert mitten in der Pampa, also so das typische mediterrane Flair, ähnlich wie in der Toskana. Diese weiten, langen, hügel-

ligen, schönen, grünen Landschaften mit Weinbergen und Olivenbäumen und so. Das Konzert selbst fand in einer größeren Garage statt, da waren so 150 Leute, die gingen total ab. Einige Jahre später waren wir noch ein zweites Mal in Italien. Das war im Friaul.

„Seit der Corona-Pandemie ist es für Luxemburger Bands noch schwieriger geworden, außerhalb des Landes zu spielen.“

Ist es schwer für eine Band von eurem Format, auch außerhalb Luxemburgs zu spielen?

Leider ja. Wenn es im Gespräch mit anderen Bands um dieses Thema geht, sind wir zudem alle der Meinung, dass es seit der Corona-Pandemie für Luxemburger Bands noch schwieriger geworden ist, außerhalb des Landes zu spielen. Mit unserem ersten Album „Thrashing Delirium“ gaben wir weit mehr Konzerte im Ausland als mit „The Cenosillicaphobic Sessions“, das nach der Pandemie erschienen ist. Dabei hatten wir genau das Gegenteil erwartet; schließlich hat das Album gute Kritiken geerntet, was ja auch gute Werbung ist. Heute gibt es dank der sozialen Medien viele Möglichkeiten, auf sich aufmerksam zu machen, Leute anzusprechen und Kontakte zu knüpfen. Dennoch ist es viel schwieriger geworden, einen Auftritt im Ausland zu bekommen.

Denkst du, das ist ein spezifisch luxemburgisches Problem?

Es gibt zwar eine ganze Reihe luxemburgischer Bands, die ab und an mal nach Deutschland oder Frankreich eingeladen werden, auch mal weiter weg, etwa in die Tschechische Republik oder nach England. Es gibt welche, die Wochenendtouren und auch kleine Tournée machen können. Das ist schön und entspricht auch der Qualität der Szene hierzulande. Dennoch bin ich der Meinung, Bands von hier werden im Ausland, auch unabhängig von der Entwicklung seit der Pandemie, unterschätzt. Wenn wir die Gelegenheit haben, anderswo zu spielen, dann bekommen wir häufig einen Platz irgendwo in der Mitte des Programms; häufig noch am Nachmittag. Das ist auch absolut okay, weil wir in der betreffenden Gegend meist noch nicht sehr bekannt sind. Aber wenn wir dann sehen, wer da zum Teil noch nach uns spielt, dann müssen wir an andere Luxemburger Bands denken und sagen uns: Die würden das viel, viel besser machen. Wir haben es auch schon mehrfach erlebt, dass nach einem Konzert die Veranstalter zu uns kamen und sagen: Sorry, dass wir euch so früh eingeplant hatten!

Häufig bekommt man zu hören, die Veranstaltung von Konzerten sei seit der Pandemie viel kostspieliger und komplizierter geworden.

Ich verstehe auch total, dass ganz viele Festivals oder Clubs eine gewisse Sicherheit brauchen, zum Beispiel einen ausreichenden Ticketvorverkauf. Den

INTERVIEW

FOTO: MARTINE LUDWIG/NOISE IN PIXELS PHOTOGRAPHY



Thrashen bis zum Delirium: Auf der Bühne geben Sublim alles.

erlangt man natürlich eher mit Bands, die bereits bekannt sind, die man regelmäßig auf Line-ups sieht. Und man bucht regionale Bands.

Weil man weiß, da kommt der Freundeskreis mit.

Ganz genau. Das kann ich auch total nachvollziehen. Ich weiß auch, dass die Veranstalter mit Bewerbungen überschwemmt werden. Da fragt man sich, wie sollen die aus dieser Masse noch eine Auswahl treffen können? Auch wir ziehen natürlich mal coole Konzerte an Land, aber wir merken halt, wie mühsam das ist. Da ist es schon von Vorteil, wenn man zum Beispiel mit einer Agentur zusammenarbeitet. Das ist aber natürlich auch eine Kostenfrage und nimmt ebenfalls Zeit in Anspruch. Wir haben Familie, 40-Stunden-Jobs, müssen Überstunden machen und so weiter. Da sind dem Ganzen schon Grenzen gesetzt.

Eine längere Tour könntet ihr also gar nicht spielen?

Das wäre möglich, aber schwierig. Manche unserer Bandmitglieder müssen schon Ende des Jahres ihren Urlaub für das kommende Jahr anmelden. Und wenn es bis dahin keine Konzertangebote gibt, plant man eben die privaten Termine. So manche Anfrage kommt dann leider zu spät.

Veröffentlicht ihr eure EP eigentlich selbst oder habt ihr ein Label?

Wir machen das selbst. Wir wollen ganz unabhängig sein und unsere eigenen Sachen machen.

Denkst du, es wäre für die hiesige Szene von Vorteil, wenn es in Luxemburg ein Plattenlabel oder eine Booking-Agentur gäbe, die Touren organisiert?

Beides täte der Szene sehr gut. Es gibt ja bereits einige Initiativen, die vie-

le lokale Konzerte veranstalten und auch jungen Bands eine Chance geben. Das ist sehr wichtig, angesichts der vielen fantastischen jungen Metalbands. Man merkt, dass da etwas im Kommen ist. Dennoch wäre ein Label hierzulande definitiv eine feine Sache; dasselbe gilt für eine Booking-Agentur. Wenn die eine Auswahl luxemburgischer Bands an sämtliche Festivals verschicken würde: Guckt mal, das haben wir aus Luxemburg im Angebot, schnappt euch doch eine dieser Bands für einen Slot am frühen Nachmittag und lasst euch von denen überzeugen! – das wäre mein absoluter Wunschtraum.

Wie haben sich die Bedingungen für Metal hierzulande in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Heute profitieren wir natürlich sehr von den Streamingdiensten, den sozialen Medien und so weiter. All das hilft trotz aller Kritik schon sehr dabei, seine Musik unter die Leute zu bringen, Kontakt zu anderen Bands und den Fans aufzubauen, Auftritte und Konzerte zu organisieren.

Hat sich das auch auf die musikalische Entwicklung ausgewirkt?

Das musikalische Niveau in Luxemburg habe ich ohnehin schon immer für extrem hoch gehalten. Als ich angefangen habe, die lokale Szene zu entdecken, da war ich so 15, 16 Jahre, alt,

war die erste hiesige Band, mit der ich in Berührung kam, „Ex Inferis“; aber auch „Desdemonia“, „Fast Friday“, „Defdump“, „Abstract Rapture“ und „Everwaiting Serenade“ waren bereits bekannt und richtig gut.

Der Vorteil ist ja auch, dass man lokale Bands live entdecken kann und nicht erst auf eine Veröffentlichung warten muss.

Damals gab es allerdings viel mehr kleinere Locations hier in Luxemburg; es gab viel mehr Gelegenheiten, in Cafés, in Kneipen oder in kleinen Clubs zu spielen als heute. Dadurch war auch die Schwelle niedriger, einen Auftritt zu bekommen, wenn man noch nicht so bekannt war. Heute verlagern sich die meisten Konzerte zum Beispiel auf die „Mix’n’kawa“-Bar in Belval und ganz sporadisch auch mal die „Rockbox“ in Luxemburg-Stadt oder auf den „Duerfkessel“ in Koeich. Vielleicht ist es so, dass man, gerade weil es hierzulande weniger Auftrittsmöglichkeiten gibt, heute eher versucht, im Ausland unterzukommen. Andererseits gibt es heute mehr Möglichkeiten, ordentlich zu proben. In der „Rockhal“ gibt es professionelle Proberäume, die mit Equipment ausgestattet sind. In Clausen gibt es Proberäume, in der Kulturfabrik ebenfalls. Die Bands erfahren also durchaus Unterstützung und erleben ein professionelles Milieu, in dem sie sich weiterentwickeln können.

Du bist als Sozialpädagoge tätig und arbeitest mit Kindern. Ist die Musik für dich auch ein Ventil? Gerade in deinem Beruf muss man ja darauf achten, die eigene schlechte Laune nicht nach außen zu tragen.

Das ist etwas, was mir nicht schwer fällt. Ich bin mir meiner Funktion im professionellen Alltag bewusst und möchte ein Vorbild sein.

Wie alt sind die Kinder, mit denen du zu tun hast?

Während der vergangenen zweieinhalb Jahre habe ich mit Kindern im Al-

ter von acht bis zehn Jahren gearbeitet. Jetzt werde ich aber die Einrichtung wechseln; dann werden es Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren sein.

„Es wissen tatsächlich einige Kinder, dass ich Metal mache und Sänger in einer Band bin, das finden sie auch recht cool“ – Sublim-Sänger Luca Tommasi arbeitet als Sozialpädagoge.

Die kannst du dann so langsam an den Metal heranführen?

Es wissen tatsächlich einige Kinder, dass ich Metal mache und Sänger in einer Band bin, das finden sie auch recht cool und sie stellen dann viele Fragen dazu. Ich verrate ihnen aber nie den Namen unserer Truppe. Ich stehe total zu dem, was wir musikalisch spielen und inhaltlich in Texten sagen, jedoch müssen die Kinder nicht wissen, dass der Leiter ihrer Einrichtung sich während der Konzerte Bierdosen am Kopf zerdrückt, haha. Sicherlich ist das weitaus harmloser als so mancher Content, zu dem sie online leider leichten Zugriff haben, aber ich ziehe da klar eine Grenze zwischen Beruf und Privatleben.

Hast du eigentlich noch Lampenfieber vor einem Auftritt?

Nicht jedes Mal, aber manchmal; und immer wieder anders. Es ist ganz unterschiedlich. Ich bin tatsächlich nervöser, wenn ich weiß, dass weniger Leute vor der Bühne stehen. Wenn es viele sind, denke ich, dass die auf uns warten und uns sehen wollen. Wenn es weniger sind, stelle ich mir eher die Frage: Haben die Leute Lust auf unsere Band? Bin ich gut genug für sie? Wird Stimmung aufkommen? Natürlich passiert es auch immer wieder, dass ich vor einem größeren Konzert aufgeregt bin, vor allem, wenn ich mich gesundheitlich angeschlagen fühle. Die Stimme ist mein Instrument, und wenn das nicht voll einsatzfähig ist, mache ich mir vor dem Auftritt schon so meine Gedanken. Bis jetzt hat es am Ende immer relativ gut geklappt. Wenn ich dann in Fahrt bin, ist alles vergessen.

Letzte Frage: Sodom oder Kreator?

Sodom, ganz klar.

Luca Tommasi (36) ist Sänger der Thrash-Metal-Band „Sublim“ und deren letztes verbliebenes Gründungsmitglied. Die weiteren Bandmitglieder sind Ben Wilmes, Marc Geiben (beide Gitarre), Mehdi Addi (Bass) und Kevin Gricius (Schlagzeug). Die neue EP mit dem Titel „Metalmorphosis“ wird als Vinyl, Digipack-CD sowie auf den gängigen Streamingdiensten verfügbar sein und erscheint am 15. Februar. Am selben Tag findet ab 19 Uhr auch die von der Band organisierte Release-Show in der Schungfabrik in Tetingen statt. Mit von der Partie sind „Rotten Soil“ (Trier), „Cobracede“ (Brügge) und „Drogher“ (Luxemburg).

BANDE DESSINÉE

GESCHICHT

„Aarmséilege Bauerenopstand“

Renée Wagener

An der BD „Här a Meeschter“, déi 2024 erauskomm ass, betruecht de Marc Angel d’Geschicht vum Klëppelkrich aus der Vue vun deenen, déi dobäi Fiedere gelooss hunn, a setzt se usproechend an Zeeen.

De Klëppelkrich ass ëmmer nach net eriwwer – zumindest net an der Lëtzebuurger Literatur. Dat rezente Beispill dofir ass den Zeecheband vum Marc Angel, dee virun e puer Méint erauskomm ass. Datt de Bauerenopstand aus der Zäit vun der republikanescher franséischer Herrschaft bis haut nach Stoff bitt fir Theaterstécker, Commemorationen, geschichtlech Wierker an elo souguer eng BD, ass net verwonnerlech. D’Geschicht geet jo ëm e Kampf tëscht David a Goliath, ëm kéng Männer an ëm d’Rettung vum kathouleschen Glawen op dem Territoire vum haitegen Lëtzebuerg.

Eng ëmstridde Geschicht

Wéi am Krich tëscht dem republikaneschen Frankräich an d’Eisträich d’Festung Lëtzebuerg 1795 gefall ass, gouf dat fréiert Herzogtum an dat revolutionäert Frankräich integréiert. An deene knapps 20 Joer, wou d’Republik an dëser Gégend d’Soen hat, gouf d’Bevëlkerung mat radikal neien Iddien konfrontéiert, déi den Alldag op d’Kopp gestallt hunn. Amplaz vu monarcheschen Herrscher*innen gouf et elo eng revolutionär Regierung an eng „Assemblée nationale“, déi Gesetzer gestëmmt huet. Déi huet sech un de Prinzipien vu Fräiheet a Gläichheet orientéiert, zumindest um Pabeier. An si huet versicht, géint d’Allmuecht vun der kathoulescher Kierch virzegoen. Dobäi huet se net nëmme probéiert, déi chrëschtlech Fester duerch revolutionärer ze ersetzen oder en neie Kalenner anzeféieren, mee se huet och der Kierch hir Propriétéite konfiszéiert. D’Paschtéier hu missten en Haass-Eed ofleeën.

Dat goung alles nach esou laang gutt, wéi déi kleng Leit keen Nodeel dovunner haten. Wéi de franséische Regime awer d’Conscriptioun annouciéiert huet an hir jonk Männer sollten an d’Arméi geschéckt ginn, wor et mam Fridden eriwwer. A Flandern an duerno an de belschen Ardennen, an der Eifel an am Éislek

hunn d’Bauere sech zesummegeet: Si sinn an d’Mairien agedrongen an hunn do d’Conscriptiounslëscht verbrannt, si hu franséisch Fräiheitsbeem zerstéiert a franséisch Gendaarmen attackéiert. Enn Oktober 1798 koun et zu engem richtegen Opstand, an d’Bauere hu sech de franséischen Truppen, déi sollt fir Rou suergen, entgéintgestallt. Datt dat kéint guttgoen, wor eigentlech eng zimmlech kéng Iddi, an déi historesch Dokumenter deiten un, datt eng Rei fervent Paschtéier d’Bauere zu där Revolt ugestéppelt hunn. Natierlech gi se vun där iwwermächtige franséischer Arméi ganz schnell op d’Plaz gewisen. Eng ganz Rei Bauere gi festgehallt an 30 hu missen de Kapp ënner d’Guillotine halen.

Dat ass d’Geschicht, sou wéi se méttlerweil och an de Geschichtsbücher steet. Zënter der Mëtt vum 19. Joerhonnert ass de Klëppelkrich awer och als ee vun den éischten Momenter interpretéiert ginn, wou sech dat Lëtzebuurger Nationalgefühl oder zumindest e „Sonderbewusstsein“ gewisen hätt. Fir där Behauptung méi Gewiicht ze ginn, hunn déi éischt – kathoulesch – Historiker, déi sech mat der Saach beschäftegt hunn, versicht, dee Bauerenopstand, dee virun allem géint d’Aféierung vun der Conscriptioun

gaang ass, zu enger chrëschtlech-nationaler Resistenz géint dat gottloost Frankräich héichzestiliséieren. Nom Zweete Weltkrich gouf och nach versicht, dat revolutionäert Frankräich mat Nazi-Däitschland an déi franséisch Commissaire mat der Gestapo ze vergläichen. (1) Eréischt den Historiker Gilbert Trausch huet an den 1960er-Jore versicht, déi nationalistesch a reliounspolitesch Mythen, déi ronderëm de Klëppelkrich gesponne goufen, ze zerstéieren. (2) Et ginn awer och haut nach Leit, déi aus dem Klëppelkrich wëllen eng national Cause maachen an esou probéieren, doraus politesch Kapital ze zéien. (3)

E Kampf mat ongläiche Waffen

De Marc Angel, Grafiker an Illustrator, ass dem treie woxx-Publikum duerch seng grafesch Adaptatiounen vu literareschen Wierker, awer och duerch den éischten woxx-Logo aus dem Joer 2000 gutt bekannt. Hien huet och schonn éifers Bande-dessinéieren zu Geschichtsthemen erausbruecht. Als Grafiker huet hien natierlech eng ganz aner Approche zu deem „aarmséilege Bauerenopstand“, wéi en de Klëppelkrich beziecht, ewéi déi historesch Fuerschung. A sengem schmuele Band mam Titel „Här a Meeschter“ setzt hien



A senger neier BD iwwert d’Suite vum Klëppelkrich zeechent de Marc Angel e Bild vun der Duerf-gesellschaft a vun de Muechtverhältnissen tëscht de Leit.

d’Geschicht um Enn vum Klëppelkrich un. De Kampf mat ongläiche Waffen – hei d’Bauere mat Klëppelen a Mëschgrefeer, do gutt ausgebildeten Zaldoten mat moderne Gewierer – ass schlecht ausgegang, an déi meesch Leit aus dem Duerf versichen, sech nees mat den neien Hären ze arrangéieren. Ee vun de Bauere, de Gaspar, huet sech am Bësch verstoppt, fir de Fransousen net an d’Gräpp ze falen. Hie muss nokucken, wéi de Karel, de Buergermeeschter vum Duerf, dee sech virun de franséischen Herrscher geduckt a seng Kommeroden u si verrodend hat, sech u seng Freiesch Agatha erumécht a si bestit. Well de Gaspar ze vill weess, wëll de Karel hie mat alle Mëttelen verschwannen dinn.

Den Auteur beäntwert a senger Duerstellung awer net nëmme d’Fro, op him dat géllt. Hien zeechent och e Bild vun der Duerfgesellschaft a vun de Muechtverhältnissen tëscht de Leit. Mat wéinegen Wierder ëmraist hien de geschichtleche Kontext a mécht dättelech, wéi eng konkret Konsequenz d’Niederlag vum Klëppelkrich fir déi eenzel Leit huet a wéi d’Kaarten duerno nei verdeelt ginn. Hien deit och un, wéi wéineg d’Fraen dobäi ze soen hunn.

Wëllef, Kueben a Réi

D’Stärkt vun „Här a Meeschter“ läit awer virun allem am Marc Angel senger grafescher Präsentatioun vun deem Après-Klëppelkrich-Drama. Deem säi Kader ass am Fong net d’Duerf, mee de Bësch. D’Kueben an d’Wëllef, déi sech ëm de Kadaver vun engem Réi streiden, kréien hir Stëmm, woubäi de Kueben hire Constat „D’Wëllef sinn zréck“ natierlech en duebele Buedem huet. D’Wëllef, déi fir Uerdnung suergen, dat si wéi an enger Fabel natierlech déi franséisch Hären, an d’Kueben déi, déi mam neie

Ee Gudden, e Bësen a vill Leit, déi sech mam Wand dréinen: de passende Stoff fir eng BD.



WAT ASS LASS 17.01. - 26.01.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 17.1.

MUSEK

Kurt Seibert, Klavierkonzert, Museum am Dom, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 71 05-255.

Musical Magics, die Show der größten Musical-Hits, Trifolion, Echternach, 19h30. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Al-Kindi Ensemble + The Whirling Dervishes of Damascus, musique du monde, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de Shi-Yeon Sung, avec Anna Fedorova (piano), œuvres de Saariaho, Tchaïkovski et Rachmaninov, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Ensemble à cordes du Conservatoire de musique de la Ville d'Esch + Magical Mystery Brass Orchestra : Tribute to the Beatles, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Aurette Key + Ad'Line, soul/blues/folk, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Connor Kelly & The Time Warp, Rock 'n' Roll, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Ophélie (quantité négligeable), d'après « Hamlet » de William Shakespeare, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 14h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.kf

Kabarä KI(elen), Regie, Texter a Musek: Christiane Kremer, Romain Kockelmann a Paul Pepin, Festsall, Olm, 19h30. www.opscheimerech.lu

Heute Abend Lola Blau, von Georg Kreißler, centre culturel KulTourhaus, Huncherange, 20h. www.kaleidoskop.lu

Cosmos, chorégraphie d'Anthony Heint, avec la cie eVolution Dance Theater, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Piège pour un homme seul, de Robert Thomas, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

S wie Schädel, von Navid Kermani, mit Roberto Ciulli und Eva Mattes, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Ombra, chorégraphie d'Alain Platel, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Blutbuch, Bürger*innenprojekt nach dem Roman von Kim de l'Horizon, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Florent Peyre, Comedy, Casino 2000, Mondorf, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

KONTERBONT

Lecture de morceaux sélectionnés de « Garde à vue » et de « Le Diner de Cons », avec Hervé Sogne et Alain Holtgen, Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

SAMSCHDEG, 18.1.

JUNIOR

Face Time : Portraits hauts en couleurs, atelier avec Séverine Peiffer, Centre national de

l'audiovisuel, Dudelange, 10h (6-11 ans) + 14h (12-16 ans). Tél. 52 24 24-1. www.cna.public.lu
Inscription obligatoire : youthcorner@cna.etat.lu

Architectures modulables, atelier (6-9 ans), Luxembourg Center for Architecture, Luxembourg, 14h30 (F/UK) + 16h (L+D). Tél. 42 75 55. Inscription obligatoire via www.luca.lu

Colour Jam Session, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

KONFERENZ

La musique des voyages, avec Corinne Schneider, Philharmonie, Luxembourg, 14h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Samedis aux théâtres : In die andere Richtung jetzt, mit Navid Kermani und Guy Helminger, Grand Théâtre, Luxembourg, 18h. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

MUSEK

EVENT-TIPP Hall O' Metal, six metal bands, Hall O, Differdange, 17h30. www.differdange.lu
Org. Attitude Music.

Turandot, Oper von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Lënster Musek: Göff mer eng Bees, fir mat op d'Rees! Centre polyvalent Gaston Stein, Junglinster, 19h30. www.lenstermusek.lu

EVENT-TIPP

Lauter, härter, Hall O' Metal!

(tf) – Das Festival „Hall O' Metal“ geht in die dritte Runde: Auch in diesem Jahr leitet die Luxemburger Initiative „Attitude Music“ in Oberkorn gleich im

Januar die neue Saison der Metal-Events ein. Aus dem Ausland hat man sich diesmal unter anderem die altgedienten britischen Thrasher „Evile“ zur Verstärkung geholt. Die gehen es seit dem vergangenen Jahr erschienenen Album „The Unknown“ auch mal langsamer, doomiger und heavier an. Die Berliner Combo „Campa“ (Thrash Metal) und die belgische Heavy-Metal-Powermaschine „Scavenger“ um Sängerin Tine Callebaut werden sich ebenfalls gegenüber starken Luxemburger Bands behaupten müssen. Neben der neuen Formation „Deathlane“, die an diesem Abend ihren zweiten Auftritt überhaupt abliefern wird, sind das an diesem Abend nicht zuletzt die Death-Metal-Veteranen von „Desdemonia“. Zudem wird einmal mehr die „Fusion Bomb“ gezündet; die über alle musikalischen Zutaten verfügt, um einen verschwitzten Pit zu garantieren. Es wird größer, besser und lauter werden als im vergangenen Jahr, versprechen die Leute von Attitude. Nur weiter so!

Samstag, 18. Januar, ab 17.30 Uhr: Hall O' Metal III, Avenue du Parc des Sports, L-4671 Oberkorn.



© CLAUDINE MUNO

Ce samedi 18 janvier à 17 h, à la Kufa, Claudine Muno présentera son nouveau roman « Roff », qui explore la mémoire historique et la création littéraire, accompagnée par la musique de Michał Pepol.

Machine à trois, musique classique contemporaine, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Arthur Possing, Album-Présentation, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Jazz am Hafen, Sektor Heimat, Saarbrücken (D), 20h. www.kulturgut-ost.de

Harmonie municipale de Mont-Saint-Martin et ami-es : James Bond, une plongée dans 60 ans de musiques de film, maison de la culture, Arlon (B), 20h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Fanfare Ste Cécile Hengescht: Galaconcert, énnier der Leedung vum Jean-Julien Servais, Centre culturel, Heinerscheid, 20h.

Käler Musek : Neijoerschconcert, Schungfabrik, Tétange, 20h.

Pleasing, rock, support: Emeraude Stone, Kulturfabrik, Esch, 20h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Kazy Lambist, pop, support: Ippon, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Dad Was A Bad Mother, blues/grunge, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Weekend Martyr, Psychedelischer Rock, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Bureau des identités de déplacement officiels ou non, performance participative, Korschthal, Esch, 14h. www.korschthal.lu
Dans le cadre de l'exposition « Dis-placed II ».

Hedda, frei nach Henrik Ibsen, Tufa, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Mutter Courage und ihre Kinder, von Bertolt Brecht, Musik von Paul Dessau, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Fado Alexandrino, d'António Lobo Antunes, mise en scène de Nuno Meira, avec le Teatro Nacional São João Porto, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Kabarä KI(elen), Regie, Texter a Musek: Christiane Kremer, Romain Kockelmann a Paul Pepin, Festsall, Olm, 19h30. www.opscheimerech.lu

Weinender Mond, von Jacques Schiltz und Claire Wagener, mit Kammerata Luxembourg, Ariston, Esch, 20h. www.theatre.esch.lu

Heute Abend Lola Blau, von Georg Kreißler, centre culturel KulTourhaus, Huncherange, 20h. www.kaleidoskop.lu

#Flashback #Heeschessäck #HuMerSossKengPéng? E satiresche Rëckblëck op 2024 vum a mam Roll Gelhausen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Ladies Football Club, de Stefano Massini, mise en scène de Christine Muller, avec Eugénie Anselin, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Les Improtozaures vs Les cerfs m'en une, match d'improvisation théâtrale, Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Ombra, chorégraphie d'Alain Platel, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Femol stierwen ass net genuch, vum Winnie Abel, inzenéiert vum

WAT ASS LASS 17.01. - 26.01.

© PROBE - THEATER TRIER



Christina Gegenbauer inszeniert Bertolt Brechts Klassiker „Mutter Courage und ihre Kinder“ in einer aktualisierten Fassung. Am Samstag, dem 18. Januar und Samstag, dem 25. Januar, jeweils um 19:30 Uhr im Theater Trier.

Carlo Lecuit, mat Christiane Biewer, Nathalie Hansjosten an Danielle Hoffmann, hall polyvalent, *Schiffflange*, 20h. Org. Schöfflinger Theater.

Twisted Drag Show, by Madame Yoko, Kantin op Neischmelz, *Dudelange*, 21h. www.kantin.lu

Quim Roscas & Zeca Estacionâncio, Comedy, Casino 2000, *Mondorf*, 21h30. Tel. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

KONTERBONT

Repair Café, al Schmelz, *Steinfort*, 14h. www.repaircafe.lu

Infusions immortelles, atelier avec Florence Minder et Jasmina Douieb, Kinneksbond, *Mamer*, 14h. Tél. 2 63 95-100. Inscription obligatoire via www.kinneksbond.lu

Schreibwerkstatt, mit Claudine Muno, Kulturfabrik, *Esch*, 14h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu Einschreibung erforderlich: inscriptions@kulturfabrik.lu

Claudine Muno: Roff, lecture accompagnée par la musique de Michaël Pepol, suivie d'une discussion, Kulturfabrik, *Esch*, 17h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

SONNDEG, 19.1.

JUNIOR

Monoprint, atelier pour toute la famille (4-6 ans), Musée de la Cour d'or - Metz Métropole, *Metz (F)*, 10h30. Tél. 0033 3 87 20 13 20. musee.metzmetropole.fr

Aladin, Musical, mit dem Theater Liberi (> 4 Jahren), Trifolion, *Echternach*, 11h + 15h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

De Ritter Rascht, Ritter-Musical, Artikuss, *Soleuvre*, 15h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

De Marsmännchen, vum Pit Vinandy, mam Poppentheater Hoplabum, Poppepennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.ticket-regional.lu

Pinocchio, nach Carlo Collodi, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

MUSEK

Klima Kalima, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Orchestre symphonique et d'harmonie des élèves du conservatoire, sous la direction de Philippe Koch et Jean Thill, conservatoire, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Harmonie Union Troisivierges, œuvres entre autres de Schwarz, Williams et Dvorák, Cube 521, *Marnach*, 17h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Harmonie municipale Grevenmacher : Myths & Legends, centre culturel, *Grevenmacher*, 17h. www.machera.lu

Harmonie municipale de la Ville de Differdange + Harmonie Prince-

Guillaume : Concert du Nouvel An, sous la direction de Véronique Bernar, œuvres entre autres de Webber, Williams et Léhar, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 17h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Simón Bolívar Symphony Orchestra of Venezuela, sous la direction de Gustavo Dudamel, avec Jorge Glem (cuatro), Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Iguana 2.0 feat. Valérie Graschaire, Jazzrock, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tel. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

THEATER

Weinender Mond, von Jacques Schiltz und Claire Wagener, mit Kammerata Luxembourg, Ariston, *Esch*, 17h. www.theatre.esch.lu

#Flashback #Heeschessäck #HuMerSossKengPéng? E satiresche Rëckbléck op 2024 vum a mam Roll Gelhausen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Fado Alexandrino, d'António Lobo Antunes, mise en scène de Nuno Meira, avec le Teatro Nacional São João Porto, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Taking Sides, von Ronald Harwood, mit der Trier English Drama Group, Tufa, *Trier (D)*, 17h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Kabarä KI(elen), Regie, Texter a Musek: Christiane Kremer, Romain Kockelmann a Paul Pepin, Festsall, *Olme*, 17h. www.opscheimerech.lu

Eemol stierwen ass net genuch, vum Winnie Abel, inzenéiert vum Carlo Lecuit, mat Christiane Biewer, Nathalie Hansjosten an Danielle Hoffmann, hall polyvalent, *Schiffflange*, 17h. Org. Schöfflinger Theater.

Heute Abend Lola Blau, von Georg Kreißler, centre culturel KulTourhaus, *Huncherange*, 17h30. www.kaleidoskop.lu

Ladies Football Club, de Stefano Massini, mise en scène de Christine Muller, avec Eugénie Anselin, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Vide-dressing, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 10h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Books, Crime & More, événement de lecture, Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 14h. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

MÉINDEG, 20.1.

KONFERENZ

Les lundis de l'ONJ : De Radio an d'klassemusek, mam Luc Boentges, moderéiert vum Pit Brosius, Mierscher Theater, *Mersch*, 19h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu Aschreiwung erfuerderlech: mail@onj.lu

Vu Lichttterm, Niwwel a maritimem Folklor, mam Yves Steichen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Sonates solos & divertimento, avec Isabelle Faust (violon), Tabea Zimmermann (alto) et Jean-Guihen Queyras (violoncelle), œuvres entre autres de Kodály, Ligeti et Mozart, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Bjørn Berge, blues, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

THEATER

#Flashback #Heeschessäck #HuMerSossKengPéng? E satiresche Rëckbléck op 2024 vum a mam Roll Gelhausen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

DËNSCHDEG, 21.1.

KONFERENZ

Stone, Concrete, and Architecture, with Antoine Picon, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*,

18h30. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu As part of the exhibition "Luxembourg on the Rocks". Org. Luca - Luxembourg Center for Architecture.

« Genius loci » : Mélusine, Loreley, la Petite Sirène & Co, avec Corina Ciocârlie, Centre national de littérature, *Mersch*, 19h30. Tél. 32 69 55-1. cni.public.lu

MUSEK

Midis baroques : François Couperin, avec Aurélie Wenzel (violon), Stéphanie Houillon (viola de gambe) et Anne-Catherine Bucher (clavecin, commentaires), œuvre de Couperin, Philharmonie, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Benjamin Lackner Quintet, jazz, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

The Moon City Masters, neo-classic rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Jitz Plays Sonny, jazz, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55.

THEATER

Les Improtozaures, impro, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Schwanensee, Ballet von Scafati, Musik von Tschaiowski, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Hedda, frei nach Henrik Ibsen, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Up to Date, Geräte auf dem neuesten Stand halten, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 14h. Tel. 44 74 33 40. Einschreibung erforderlich via www.ewb.lu

87.8 — 102.9 — 105.2



Méinden, den 20. Januar 20:00 - 22:00 Auer

Metal Mayhem – eng Sendung fir Leit mat Oueren an engem Radio.

Rock vu Metal bis Mayhem. Mol méi haart a mol relax, mol vu gëschter a mol aktuell, mol harmonesch, mol chaotesch. Hei leeft alles mat enger elektrescher Gittar dran an och mol ouni.

All 2 Woche mam Jang.

WAT ASS LASS 17.01. - 26.01.

MÉTTWOCH, 22.1.

KONFERENZ

Mudam Akademie: Popkultur und Subversion. Irritierende Kreationen, mit Stéphane Ghislain Roussel, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 18h (L) + 19h30 (F). Tel. 45 37 85-1. Im Rahmen der Ausstellung „Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs“. Einschreibung erforderlich via www.mudam.com

Luxembourg LGBTIQ+ Panel: Creating and/or Accessing (Queer) Culture, Rotondes, *Luxembourg*, 18h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu Registration mandatory www.lgbtpanel.lu Org. Laboratoire d'Études Queer, sur le Genre et les Féminismes – LEQGF a.s.b.l.

D'Geschicht vum Kanner- a Jugendtheater zu Lëtzebuerg, mat der Christiane Kremer, Rotondes, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

MUSEK

Ensemble(s) pour télévie, conservatoire, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Concert Lounge: Sonnenaufgänge bei Ravel, Rautavaara und Mussorgsky, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Turandot, Oper von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Immanuel Wilkins Quartet, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Hila Kulik Trio und Quartett, jazz, Forum Geesseknäppchen, *Luxembourg*, 19h30. www.jazzforum.lu Org. Jazz Forum Luxembourg.

Lune rouge, jazz jam session, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

KONTERBONT

Smartphone-Café, Erwerbsbildung, *Luxembourg*, 14h - 17h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu Einschreibung erforderlich: Tel. 4 47 43-535 oder istuff@ewb.lu

Free to Run, projection du documentaire de Pierre Morath, suivie d'une discussion, Kinosch, *Esch*, 19h. www.kulturfabrik.lu Org. Service de l'égalité des chances de la ville d'Esch.

Slam Inside - der Slam Small Talk, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

DONNESCHEG, 23.1.

JUNIOR

Fabrik für Pop-Accessoires, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 45 37 85-1. Einschreibung erforderlich via www.mudam.com

KONFERENZ

Égalité & Diversité, journée professionnelle, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 13h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. Inscription obligatoire via www.legueulardplus.fr

Parlez Brennpunkt : La société civile en péril, discussion autour du dernier dossier de Brennpunkt Drëtt Welt, Citim, *Luxembourg*, 17h30. www.citim.lu Inscription obligatoire : brennpunkt@astm.lu

Devoir de mémoire : Moyen essentiel de lutte contre l'extrême-droite et l'antisémitisme, avec Simon Gronowski, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

ERAUSGEPICKT Dans les coulisses de la mode : Exil et exploitation humaine à l'échelle mondiale, avec Abdoul et Audrey Millet, Chambre des salariés, *Luxembourg*, 18h30. Dans le cadre de la campagne « Rethink Your Clothes ». Inscription obligatoire via www.asti.lu Org. Commission consultative des Droits de l'Homme, l'ASTI, l'ONG Fairtrade Lëtzebuerg.

... und dem Tier? Wohin entwickelt sich unser Verhältnis zum Tier, mit Antoine F. Goetschel, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 55 91-00. www.bnl.lu

MUSEK

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de Shi-Yeon Sung, avec Anna Fedorova (piano), œuvres de Saariaho, Tchaïkovski et Rachmaninov, Arsenal, *Metz (F)*, 19h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

4. Sinfoniekonzert: Märchenhaft, unter der Leitung von Wouter Padberg, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Orchestre philharmonique du Luxembourg + Gaechinger Cantorey, sous la direction d'Hans-Christoph Rademann,

œuvre de Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Reset Day 1 : #jazzcrawl, Neimënster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Miki + Billie, pop, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Solistes européens, Luxembourg, avec Jean Muller, Yanis Griso, Sophie Urhausen et Stéphane Giampellegrini, œuvres entre autres de Haydn, Schubert et Chopin, Kultursall, *Steinsel*, 20h.

Jazz au caveau, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Skinny Lee Blues Band, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55.

Memorials, psychedelic rock, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

Tous les dragons, sortie de résidence de Camille Berthelot, Théâtre du Saulcy, *Metz (F)*, 18h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.k.fr

Odyssey, Choreografie von Bryan Arias, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Hedda, frei nach Henrik Ibsen, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Kabarä KI(elen), Regie, Texter a Musek: Christiane Kremer, Romain Kockelmann a Paul Pepin, Festsall, *Olme*, 19h30. www.opscheimerech.lu

Ladies Football Club, de Stefano Massini, mise en scène de Christine Muller, avec Eugénie Anselin, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Good Mourning! Vostbil (Reloaded), stand up by Florence Minder, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Hécube, pas Hécube, de Tiago Rodrigues, avec la cie Comédie-Française, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

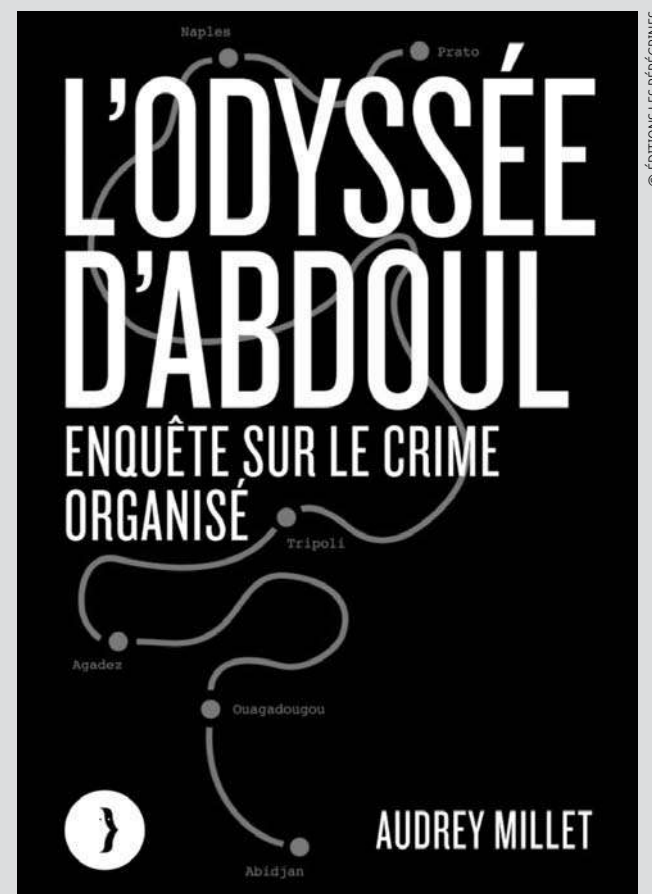
KONTERBONT

Trico'rendum, atelier tricot, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

ERAUSGEPICKT

Ausschreibung: Ikob – Feministischer Kunstpreis 2025

Das Ikob – Museum für zeitgenössische Kunst schreibt seinen feministischen Kunstpreis 2025 aus. Seit 2019, als der Preis erstmals mit einem explizit feministischen Fokus vergeben wurde, bietet er eine Plattform für künstlerische Positionen, die sich mit der Komplexität von Körper, Identität und Gesellschaft auseinandersetzen und einfache Antworten hinterfragen. Utopie, Erotik, Gemeinschaft, Energie, Resilienz: Gemeinsam mit den teilnehmenden Künstler*innen möchte das Ikob mit diesem Preis neue Wege in Richtung einer besseren Zukunft erkunden. Teilnahmeberechtigt sind Künstler*innen mit Wohnsitz in Belgien, den Niederlanden, Luxemburg oder Deutschland. Alle Finalist*innen werden in einer Preisausstellung präsentiert und in einer begleitenden Publikation vorgestellt. **Bewerbungsfrist: 19. Januar, Mitternacht.** Einzureichen sind Lebenslauf, kurzes Anschreiben und Dokumentation aktueller Werke (mit Angaben zu ausstellbaren Arbeiten). Weitere Informationen und Bewerbungen per E-Mail an artprize@ikob.be



« Dans les coulisses de la mode : exil et exploitation humaine à l'échelle mondiale »

Dans le cadre de la campagne « Rethink Your Clothes » mandatée par la Coopération luxembourgeoise, l'ONG Fairtrade Lëtzebuerg organise **une conférence** inédite intitulée « Dans les coulisses de la mode : exil et exploitation humaine à l'échelle mondiale » **avec Abdoul** et l'historienne, chercheuse, autrice et experte française en écosystème de la mode **Audrey Millet, le jeudi 23 janvier à 18h30 à la Chambre des salariés.** L'objectif est de mettre en lumière les liens entre l'exploitation humaine, la migration et l'industrie de la mode. Dans son dernier livre, « L'Odyssée d'Abdoul, enquête sur le crime organisé » (publié en août 2024 aux éditions Les Pérégrines), Audrey Millet décrypte les mécanismes des trafics d'êtres humains, entre l'Afrique subsaharienne et l'Italie, en racontant le parcours d'un couturier ivoirien, Abdoul, qui lui a confié son histoire après être arrivé à Prato, une ville atelier, en proie à l'emprise des mafias. Inscription via www.asti.lu

WAT ASS LASS 17.01. - 26.01.

Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Marcel Beyer: Sprechen über die Gewalt der Gegenwart, Lesung und Gespräch, Saarländisches Künstlerhaus, *Saarbrücken (D)*, 18h. www.kuenstlerhaus-saar.de

Bettina Ghasempoor: otizen, Buchpräsentation, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Stars & Stories: Michael Jones, Casino 2000, *Mondorf*, 21h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

FREIDEG, 24.1.

MUSEK

Concerts de midi : Trio Jenlis, musique classique, église protestante, *Luxembourg*, 12h30.

Stick to Your Guns, hardcore, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Reset Day 2 : #solos, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Deep Dive Culture, rock, Flying Dutchman, *Beaufort*, 20h.

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Bertrand Chamayou, récital de piano, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Lune rouge, jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

THEATER

Mehr Lametta am Meer, von Rebekka Kricheldorf, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Kabarä KI(elen), Regie, Texter a Musek: Christiane Kremer, Romain Kockelmann a Paul Pepin, Festsall, *Olm*, 19h30. www.opscheimerech.lu

Ladies Football Club, de Stefano Massini, mise en scène de Christine Muller, avec Eugénie Anselin, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Taking Sides, von Ronald Harwood, mit der Trier English Drama Group, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Festival Mondial de la Magie, Casino 2000, *Mondorf*, 20h.

Good Mourning! Vostbil (Reloaded), stand up by Florence Minder, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Anti, chorégraphie de Brian Ca et Mikaël Serre, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Hécube, pas Hécube, de Tiago Rodrigues, avec la cie Comédie-Française, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Eemol stierwen ass net genuch, vum Winnie Abel, inzenéiert vum Carlo Lecuit, mat Christiane Biewer, Nathalie Hansjosten an Danielle Hoffmann, hall polyvalent, *Schifflange*, 20h. Org. Schëfflenger Theater.

The Investigation, freely inspired by Peter Weis, with the Artemysia Théâtre, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

KONTERBONT

Lët'z druddel! Eng kabarettisches Liesung vum Marc Weydert, domaine Claude Bentz, *Remich*, 18h30.

Marcel Beyer: Zeitenwende des Literarischen? Über die Gewalt der Gegenwart, Lesung, Moderation: Christian Klein, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. Institut Pierre Werner.

SAMSCHDEG, 25.1.

JUNIOR

Kanner- a Jugendbicherdag, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 10h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Dessinons une histoire ! Atelier (3-5 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tél. 45 37 85-1. Inscription obligatoire via www.mudam.com

Die Walddetektive: Spuren im Wald, (5-8 Jahre), Treffpunkt: Bushaltestelle Waassertuerm, *Luxembourg-Howald*, 10h. Einschreibung erforderlich via www.ewb.lu

Tuffi-Pro: Langweils du dech? Atelier (6-9 Joer), Cercle Cité, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Aschreibung erfuerderlech via www.citybiblio.lu

Print-Café: Liebesbriefe, Workshop, Kannermuseum Plomm, *Wiltz*, 14h30. www.plomm.lu

Boogie Beats, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg -



La 8e édition du festival de jazz Reset, qui se tiendra du jeudi 23 janvier au samedi 25 janvier, propose trois soirées de concerts à neimënster avec des artistes internationaux.

Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu
Dans le cadre de l'exposition « Boogie ».

De Kinnek, deen net frou war mat der Musek, Schlappeconcert (> 4 Joer), conservatoire, *Esch*, 16h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

MUSEK

33,7, a two-day festival of new music by Lucilin, Kulturfabrik, *Esch*, 10h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Reset Day 3 : #concert, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 18h + 20h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Luxembourg Song Contest, Rockhal, *Esch*, 18h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Scian, EP Release Party, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 19h. www.deguddewellen.lu

Jam des bonnes ondes, concert improvisé, mix de styles, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 19h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Membres de la Luxembourg Philharmonic Academy, sous la direction de Dzijan Emin, avec Francesco Tristano (piano, électronique), Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Don Piano + Linq, blues, Arca Bartreng, *Bertrange*, 20h.

Fanfare municipale Luxembourg-Bonnevoie, sous la direction de Romain Kerschen, conservatoire, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Gemengemusik Munzen, ënner der Leedung vum Pit Siebenaler, Wierker vun ënner anere Geisler, Adele a Holst, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Telmo Pires : Através do Fado, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Trois ténors italiens, Opera dell arte italiana, centre culturel, *Grevemacher*, 20h. www.machera.lu

Vinyl voyage, with Dréi Dësch, Flying Dutchman, *Beaufort*, 22h.

THEATER

Festival Mondial de la Magie, Casino 2000, *Mondorf*, 15h + 20h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Water Is a Time Machine, performance d'Aline Motta, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

The Art, the Artist and ..., d'Amber Pansters, Maasa Sakano et Matti Tauru, avec la cie tanzmainz, Trois C-L - Bananefabrik, *Luxembourg*, 19h. Tél. 40 45 69. www.danse.lu

Café Terminus, geschriwwen an inzenéiert vum Frank Hoffmann, mat ënner anere Felix Adams, Maria Gräfe an Hana Sofia Lopes, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Mutter Courage und ihre Kinder, von Bertolt Brecht, Musik von Paul Dessau, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Mehr Lametta am Meer, von Rebekka Kricheldorf, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Mephisto, von Klaus Mann, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Kabarä KI(elen), Regie, Texter a Musek: Christiane Kremer, Romain Kockelmann a Paul Pepin, Festsall, *Olm*, 19h30. www.opscheimerech.lu

Alex Monteiro : Moi, je..., humour, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Taking Sides, von Ronald Harwood, mit der Trier English Drama Group, Tufa, *Trier (D)*, 20h.

Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Hécube, pas Hécube, de Tiago Rodrigues, avec la cie Comédie-Française, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Eemol stierwen ass net genuch, vum Winnie Abel, inzenéiert vum Carlo Lecuit, mat Christiane Biewer, Nathalie Hansjosten an Danielle Hoffmann, hall polyvalent, *Schifflange*, 20h. Org. Schëfflenger Theater.

KONTERBONT

Vide-Dressing & Green Market, Kulturhaus Syrkus, *Roodt-sur-Syre*, 10h.

Nuit de la lecture, une lecture à voix haute encadré par Laurent Varin, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 11h + 12h. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

Workshop ouvert avec Brian Ca, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Portrait pop art : croquis engagés, avec Julien Fallesen, Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

SONNDEG, 26.1.

JUNIOR

Genausou, nur anders, mit dem Theater Marabu (> 7 Jahren), Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

Für Hund und Katz ist auch noch Platz, (> 3 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Mascha und der Bär, mit dem Figurentheater Marshmallows, Poppespënnchen, *Lasauvage*, 15h30. www.ticket-regional.lu

Les pouvoirs du magicien, spectacle de magie, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

MUSEK

33,7, a two-day festival of new music by Lucilin, Kulturfabrik, *Esch*, 10h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Programmation Zoom In : Matinée musicale, avec Marie-Reine Nimax-Weirig et Pierre Nimax, Villa Vauban, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

WAT ASS LASS 17.01. - 26.01. | EXPO

Saarländisches Staatsorchester:
4. Sinfoniekonzert - Abschied von der Welt, unter der Leitung von Christof Prick, Werke von Mahler, Congresshalle, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Les Frères Casquette, rap, maison de la culture, *Arlon (B)*, 14h. Tel. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Chorale mixte du conservatoire de la Ville de Luxembourg, sous la direction de Marc Dostert, église Saint-Pie X, *Luxembourg-Belair*, 16h.

Cinéma muet et piano parlant : l'humour en noir et blanc, projection de courts-métrages muets de la collection Pathé, avec Jean-François Zygel (piano), Philharmonie, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Luxembourg Philharmonia, sous la direction de Martin Elmquist, œuvres entre autres de Beethoven, Brahms et Sibelius, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Alessandro Urbano, récital d'orgue, œuvre de Bossi, Bonnet et Dubois, église paroissiale, *Diekirch*, 18h.

THEATER

Café Terminus, geschriwwen an inzenéiert vum Frank Hoffmann, mat ënner anere Felix Adams, Maria Gräfe an Hana Sofia Lopes, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Anne Roumanoff : L'expérience de la vie, humour, Casino 2000, *Mondorf*, 17h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Anti, chorégraphie de Brian Ca et Mikaël Serre, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Eemol stierwen ass net genuch, vum Winnie Abel, inzenéiert vum Carlo Lecuit, mat Christiane Biewer, Nathalie Hansjosten an Danielle Hoffmann, hall polyvalent, *Schifflange*, 17h. Org. Schëfflenger Theater.

KONTERBONT

Vide-Dressing & Green Market, Kulturhaus Syrkus, *Roodt-sur-Syre*, 10h.

Café tricot musée, avec Mamie et moi, Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

CosìKino : L'hippocampe + O Fantasma, projection du court-métrage de Jean Painlevé et du film de João Pedro Rodrigues,

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h. Tél. 45 37 85-1. Inscription obligatoire via www.mudam.com

EXPO

NEI

BECKERICH

Geny Scailquin : Terres de métamorphoses
sculptures, Kulturmillen, *du 19.1 au 9.2, je. - di. 14h - 18h, et sur rendez-vous. Vernissage ce sa. 18.1 à 18h.*

DELME (F)

Léa Cammarata et Louise Talarico : Cornicello
techniques mixtes, centre d'art contemporain - la synagogue de Delme (33 rue Raymond Poincaré. Tél. 0033 3 87 01 35 61), *du 24.1 au 6.4, me. - sa. 14h - 18h et sur rendez-vous. Vernissage le je. 23.1 à 18h.*

DIFFERDANGE

Hsuan-Chih Lee
peintures, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), *jusqu'au 15.2, lu. - sa. 10h - 18h.*

ESCH

Group Exhibition
avec les œuvres entre autres de Nuublaa, Florence Everling et Ave Clesen-Schmidt, Kamellebuttek (14, rue Marcel Reuland. Tél. 691 37 00 90), *du 26.1 au 3.5, ma., je. + sa. 14h - 18h. Vernissage le sa. 25.1 à 16h.*

Le sport féminin au Luxembourg : pionnières, sportives olympiques et paralympiques égalité ?
Exposition en plein air, pl. de la Résistance, *jusqu'au 10.2, en permanence.*

EUPEN (B)

Christian Odzuck: Unendliche Bibliothek
konzeptionelle Kunst, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), *vom 21.1. bis zum 30.3., Di. - So. 13h - 18h. Eröffnung an diesem So., dem 19.1. um 15h.*

LUXEMBOURG

Anni Mertens : Yellow Under Pressure
installation sculptural, buvette des Rotondes, *du 25.1 au 4.5, lu. 11h - 14h, ma., me. + ve. 11h - 14h + 17h - 23h, je. 11h - 14h + 17h - 1h, sa. 17h - 1h, di. 10h - 18h. Vernissage le ve. 24.1 à 18h.*

Cities Connection Project 07 : Architectures en Transition
projets architecturaux et urbains de l'aire métropolitaine de Barcelone, Wallonie-Bruxelles, Luxembourg et Région Grand-Est, Luxembourg Center for Architecture (1, rue de la Tour Jacob. Tél. 42 75 55), *du 17.1 au 15.2, ma. - ve. 12h - 18h + sa. 14h - 18h.*

Fifax

peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), *du 18.1 au 22.2, ma. - sa. 10h30 - 18h.*

JKB Fletcher : Echo

peintures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), *du 17.1 au 1.3, me. - sa. 14h - 18h et sur rendez-vous.*

She Loves Me Not

Gruppenausstellung, mit unter anderen Anastasia Bay, Natacha Mankowski und Tessa Perutz, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), *bis zum 22.2., Di. - Sa. 10h - 18h.*

Viktoria Mladenovski: Glimpses Beyond the Wimmelbuch
loop d'animation, buvette des Rotondes, *du 25.1 au 4.5, lu. 11h - 14h, ma., me. + ve. 11h - 14h + 17h - 23h, je. 11h - 14h + 17h - 1h, sa. 17h - 1h, di. 10h - 18h. Vernissage le ve. 24.1 à 18h.*

William Grob: In All Weathers

peintures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), *du 17.1 au 1.3, me. - sa. 14h - 18h et sur rendez-vous.*

Émilie Pierson: БЛАГОДЕНСТВИЕ (Blagodenstvie) – Prospérité
installation multimédia, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), *du 17.1 au 27.4, en permanence.*

METZ (F)

Après la fin. Cartes pour un autre avenir
exposition collective, œuvres entre autres de Wifredo Lam, Bouchra

Émilie Pierson explore les rituels bulgares dans son œuvre « БЛАГОДЕНСТВИЕ (Blagodenstvie) – Prospérité ». Cette installation est à découvrir en permanence à CeCIL's Box, Cercle Cité, jusqu'au 27 avril.



© ÉMILIE PIERSON

Quizguen et Ellen Gallagher, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), *me. - lu. 10h - 18h.*

La Conserverie

photographies, Arsenal (3 av. Ney. Tel. 0033 3 87 74 16 16), *du 24.1 au 16.3, ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h. Fermé les jours fériés. Vernissage le ma. 28.1 à 18h30.*

Sarah Nance : Mirages

sculptures et installations, galerie Octave Cowbell (5 rue des Parmentiers. Tél. 0033 6 70 89 40 82), *du 24.1 au 5.4, je., ve. + sa. 15h - 18h et sur rendez-vous. Vernissage le je. 23.1 à 19h.*

SAARBRÜCKEN (D)

Anne-Marie Stöhr:

„... went out on a limb“
Malerei, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1), *vom 23.1. bis zum 2.3., Di. - So. 10h - 18h. Eröffnung am Mi., dem 22.1. um 19h.*

Christine Reisen: „kind.of.cycle - Ein Jahr Künstlerhaus“
konzeptuelle Kunst, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1), *vom 23.1. bis zum 2.3., Di. - So. 10h - 18h. Eröffnung am Mi, dem 22.1. um 19h.*

Jeesoo Hong: Geflieste Wände

Videos und eine Installation, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1), *vom 23.1. bis zum 2.3., Di. - So. 10h - 18h. Eröffnung am Mi., dem 22.1. um 19h.*

TRIER (D)

I Am Rooted, But I Flow

Gruppenausstellung, Werke unter anderen von Cristina Dias de Magalhaes, Dijana Engelman und Michelle Kleyr, Galerie Netzwerk (Neustr. 10. Tel. 0049 651 56 12 67 50), *vom 17.1. bis zum 8.2., Di., Do. + Fr. 16h - 19h, Sa. 11h - 19h. Eröffnung an diesem Fr., dem 17.1. um 19h.*

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et 25.12.*

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.*

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 23.6, 1.11 et 25.12.*

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.11, 25.12 et le 1.1.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11 et 25.12. et 31.12, 1.1.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 31 décembre au 28 février.*

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : worxx.lu/expoaktuell

EXPO | KINO

TÉTANGE

Lokal Kënschtler Ausstellung
Schungfabrik (14, rue Pierre Schiltz),
vum 25.1. bis den 26.1., Sa. + So.
10h - 12h + 14h - 18h.
Vernissage Fr., de 24.1. um 20h.

WALFERDANGE

Sébastien Shahmiri :
À travers les yeux de l'histoire
techniques mixtes, CAW
(5, rte de Diekirch. Tél. 33 01 44-1),
du 24.1 au 9.2, je. + ve. 15h - 19h,
sa. + di. 14h - 18h.
Vernissage le je., 23.1 à 18h30.

LESCHT CHANCE
ESCH

Biennale 2024 – Architectures :
Dis-places
œuvres entre autres de Taysir Batniji,
Candida Höfer et Lisa Kohl, Korschthal
(29-33, bd Prince Henri), jusqu'au 19.1,
ve. - di. 11h - 18h.

Vera Kox : Sentient Soil
sculptures, Korschthal
(29-33, bd Prince Henri), jusqu'au 19.1,
ve. - di. 11h - 18h.

LUXEMBOURG

Prix Pictet : Human
photographie, Ratskeller
du Cercle Cité (rue du Curé.
Tél. 47 96 51-33), jusqu'au 19.1,
tous les jours 11h - 19h.



EXTRA
17.1. - 21.1.

Award Season:
All We Imagine As Light
REPRISE IND/F/NL/L/I 2024 von Payal
Kapadia. Mit Kani Kusruti, Divya Prabha
und Chhaya Kadam. 118'. O.-Ton + Ut.
Ab 12.
**Utopia, 17.1. um 13h45, 18.1. um
13h40 und 20.1. um 13h30.**
Prabha arbeitet in Mumbai als Kran-
kenschwester. Als sie eines Tages von
ihrem entfremdeten Ehemann ein Ge-
schenk erhält, gerät ihre Welt aus den
Fugen und stürzt sie in ein emotiona-
les Chaos. Währenddessen sucht ihre
Mitbewohnerin Anu verzweifelt einen
Ort in der Stadt zu finden, an dem sie
mit ihrem Partner intim werden kann.
Bei einem Ausflug zum Strand werden
sie schließlich flüchtig.
❌❌❌ Plutôt que d'aborder expli-
citement les thèmes de gentrification,
de patriarcat ou de religion - qui sont
quand même présents -, la réalisatrice
Payal Kapadia contemple avec patience
les amitiés et les espoirs des trois per-
sonnages, créant un portrait infiniment
tendre et tout aussi absorbant. (mes)

Award Season : Emilia Pérez
REPRISE F/USA/MEX 2024 de Jacques
Audiard. Avec Zoe Saldana, Karla Sofia
Gascón et Selena Gomez. 138'. V.o. + s.-t.
À partir de 12 ans.
Utopia, 17.1, 18.1 et 20.1 à 13h30.
Surqualifiée et surexploitée, Rita use
de ses talents d'avocate au service d'un
gros cabinet plus enclin à blanchir des
criminels qu'à servir la justice. Mais
une porte de sortie inespérée s'ouvre
à elle, aider le chef de cartel Manitas à
se retirer des affaires et réaliser le plan
qu'il peaufine en secret depuis des
années : devenir enfin la femme qu'il a
toujours rêvé d'être.
❌❌ Buß- und Wandlungsgeschich-
te, queere Lovestory und tragische
Erzählung über Freundschaft und Zu-
sammenhalt: Das alles vereint der gut
komponierte Musicalfilm miteinan-
der. Das rechte Maß an Pathos macht
den Streifen zu einem gelungenen
Kinoerlebnis; trotz einiger kleiner
Ungereimtheiten im Plot. (cl)
CatVideoFest
USA 2024 von Will Braden. 75'. Für alle.
**Kinopolis Kirchberg, 18.1. um 14h30
und 19.1. um 17h.**
Zuschnitt von Katzenvideos
mit dem gleichzeitig Geld für Katzen
in Not gesammelt wird: ein Teil des
Erlöses des Ticketverkaufs geht an
das Tierheim in Dülmingen.
La plus précieuse des marchandises
F/B 2024, film d'animation de Michel
Hazanavicius. 81'. V.o. + s.-t. À partir de
12 ans. Dans le cadre de « Holocaust
Remembrance Day ».
**Scala et Le Paris, 20.1 à 20h, Orion,
21.1 à 20h et Starlight, 21.1 à 19h30.**
Il était une fois, dans un grand bois,
un pauvre bûcheron et une pauvre

bûcheronne. Le froid, la faim, la mi-
sère et la guerre qui les entouraient
rendaient leur vie bien difficile. Un
jour, la bûcheronne recueille un bébé.
Un bébé jeté d'un des nombreux
trains qui traversent sans cesse leur
forêt. Protégée quoi qu'il en coûte,
cette petite marchandise va boule-
verser la vie de cette femme, de son
mari, et de tous ceux qui vont croiser
son destin, jusqu'à l'homme qui l'a
jetée du train.

Paddington
REPRISE UK/CDN/F/USA 2014 von Paul
King. Mit Ben Whishaw, Nicole Kidman
und Hugh Bonneville. 95'. O.-Ton + Ut.
Für alle.
Utopia, 21.1. um 18h30.
Der Bär Paddington wächst tief im
peruanischen Dschungel bei seiner
Tante Lucy auf, die ihn auf ihre ganz
eigene Art erzieht. Als ein Erdbeben
ihr Haus zerstört, schmuggelt sie
ihn auf ein Schiff nach London. Dort
wird er zwar von einer netten Familie
aufgenommen, doch merkt schnell,
dass ihm das Stadtleben zu viel wird –
zumal ihm auch noch eine bössartige
Tierpräparatorin auf den Fersen ist.

Tomorrow x Together: Hyperfocus
Konzert, 45', O.-Ton + Ut.
**Kinopolis Belval, 17.1. um 20h und
Kinopolis Kirchberg, 18.1. um 17h.**
Die K-Pop-Gruppe präsentiert ein
VR-Konzert, vor einer Fantasy-Kulisse.

VORPREMIERE
20.1. + 21.1.

Better Man
USA 2024 von Michael Gracey.
Mit Robbie Williams, Jonno Davies und
Steve Pemberton. 134'. O.-Ton + Ut. Ab 12.



FILMTIPP
Nosferatu
(mes) – Bien que l'adaptation de Robert Eggers du conte d'horreur dé-
montre sa brillante maîtrise de la direction photo et des performances, son
« Nosferatu » n'a pas le mordant de ses prédécesseurs. Les images sont
certes une merveille – notamment les scènes dans la forêt et le village – et
les acteur-ices – Lily-Rose Depp, en particulier – sont superbes. Mais alors
que le récit devient de plus en plus explicite dans sa soif de domination du
corps féminin, la deuxième partie rappelle plutôt un blockbuster qu'un film
d'auteur et n'est pas à la hauteur de l'effroi qu'il devrait susciter.
USA/CZ 2024 de Robert Eggers. Avec Lily-Rose Depp, Nicholas Hoult et
Bill Skarsgård. 133'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.
Kinopolis Belval, Kinopolis Kirchberg, Kinoler, Prabbeli, Scala, Starlight,
Sura, Utopia.

Kinopolis Belval und Kirchberg, 20.1.
um 20h.

Das musikalische Biopic erzählt den
internationalen Aufstieg des Sängers
Robbie Williams nach, allerdings mit
einem Affen in der Hauptrolle.

Le quatrième mur
F 2024 de David Oelhoffen. Avec Laurent
Lafitte, Simon Abkarian et Manal Issa.
116'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.
Utopia, 21.1 à 18h30.

Liban, 1982. Pour honorer la promesse
faite à un vieil ami, Georges se rend
à Beyrouth pour un projet aussi
utopique que risqué : mettre en scène
Antigone afin de voler un moment de
paix au cœur d'un conflit fratricide. Les
personnages seront interprétés par
des acteurs issus des différents camps
politiques et religieux. Perdu dans une
ville et un conflit qu'il ne connaît pas,
Georges est guidé par Marwan. Mais
la reprise des combats remet bientôt
tout en question, et Georges, qui
tombe amoureux d'Imane, va devoir
faire face à la réalité de la guerre.

WAT LEEFT UN?
17.1. - 21.1.

A Real Pain
USA/PL 2024 von und mit Jesse Eisenberg.
Mit Kieran Culkin, Will Sharpe und
Olha Bosova. 90'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
**Kinopolis Belval, Kinoler,
Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion,
Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia**
Um ihrer verstorbenen Großmutter
die letzte Ehre zu erweisen, reisen die
ungleichen Cousins David und Benji
Kaplan aus den USA nach Europa.
In Polen wollen sie das alte Haus
ihrer Großmutter besuchen und eine
tiefere Verbindung zu ihren jüdischen
Wurzeln finden. Es dauert nicht lange,
bis die beiden Männer mit ihren un-
terschiedlichen Lebensauffassungen
aneinandergeraten.

Babygirl
USA/NL 2024 von Halina Reijn. Mit Nicole
Kidman, Harris Dickinson und Antonio
Banderas. 114'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
**Kinopolis Belval, Kinoler,
Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion,
Prabbeli, Scala, Starlight, Sura,
Utopia**
Romy Mathis arbeitet als erfolgreiche
CEO und Leiterin einer New Yorker
Technologiefirma. Zwar hat sie den
Höhepunkt ihrer Karriere erreicht,
doch das Sexleben mit ihrem Ehemann
Jacob ist eher unbefriedigend. Als der
neue Praktikant Samuel in ihr Leben
tritt, dauert es nicht lange, bis sie
seinen Avancen nachgibt. Doch dann
beginnt der deutlich jüngere Mann,
die Grenzen seiner Kontrolle über sie
als Boss auszutesten, was ihre Existenz
zunehmend in Gefahr bringt.

Game Changer
IND 2025 von S. Shankar. Mit Ram
Charan, S.J. Suryah und Kiara Advani.
165'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinopolis Kirchberg
Ram Nandan übernimmt als neuer
Bezirksvorsteher eine Stadt in Andhra
Pradesh, was jedoch keine leichte
Aufgabe ist, da die Regierung von
Korruption und Ineffizienz geplagt ist.
Bei seinen Versuchen, das System zu
reformieren, macht sich Ram schon
bald mächtige Feinde, wie den Mi-
nister Bobbili Mopidevi, der mit allen
Mitteln seine Macht verteidigt.

Sing Sing
USA 2023 von Greg Kwedar. Mit Colman
Domingo, Sean San Jose und Clarence
Maclin. 105'. O.-Ton + Ut. Für alle.
Utopia
Divine G, der wegen eines Verbre-
chens, das er nicht begangen hat, in
Sing Sing inhaftiert ist, findet einen
Sinn darin, mit anderen Häftlingen in
einer Theatergruppe zu spielen.

Wolf Man
USA 2025 von Leigh Whannell.
Mit Christopher Abbott, Julia Garner und
Matilda Firth. 103'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Kinopolis Belval und Kirchberg
Blake wird auf einer abgelegenen
Farm von einem Tier gebissen und
infiziert. Bald stellt er gravierende
Veränderungen an sich fest, die seine
Frau Charlotte und seine Familie in
Gefahr bringen.

CINÉMATHÈQUE
17.1. - 26.1.

Silver Linings Playbook
USA 2012 von David O. Russell.
Mit Bradley Cooper, Jennifer Lawrence
und Robert De Niro. 122'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 17.1., 18h.
Nach einem Aufenthalt in einer psych-
iatrischen Anstalt kehrt der Lehrer Pat
Solitano zu seinen Eltern zurück und
versucht, wieder mit seiner Ex-Frau zu-
sammenzufinden. Die Dinge verkom-
plizieren sich, als Pat Tiffany begegnet,
einer geheimnisvollen jungen Frau mit
ihren eigenen Problemen.

El Topo
MEX 1970 von und mit Alejandro
Jodorowsky. Mit Brontis Jodorowsky.
124'. O.-Ton + eng. Ut.
Fr, 17.1., 20h30.
Um seine Freundin zu beeindrucken
und die Bewohner eines Dorfes zu
rächen, macht sich ein Revolverheld
auf die Suche nach den vier Meistern
der Wüste, doch seine Reise endet
anders als erwartet.

Neco z Alenky
(Alice) CS/CH/UK 1988 von Jan Švankmajer.
Mit Kristýna Kohoutová. 86'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 18.1., 16h.
Der Film ist eine düstere und surreale
Adaption von Lewis Carrolls „Alice im
Wunderland“. Die Geschichte folgt
Alice auf ihrer Reise durch ein traum-
haftes, manchmal alptraumhaftes
Land. Ihr Abenteuer beginnt in ihrem
Zimmer, wo ein ausgestopfter weißer
Hase erwacht und ausbricht.

KINO

The Bridges of Madison County
USA 1995 von und mit Clint Eastwood.
Mit Meryl Streep und Annie Corley. 134'.
O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 18.1., 18h.
Nach dem Tod ihrer Mutter Francesca finden ihre Kinder eines ihrer Tagebücher, aus dem sie erfahren, dass ihre Mutter einen Fotografen kennengelernt hat, als sie mit ihrem Vater verweist waren. Zwischen den beiden entwickelten sich Gefühle, die sie in einen Konflikt stürzten.
❌❌❌ Meisterlich erzählte, in schönen Bildern eingefangene und von zwei herausragenden Schauspielern getragene Liebesgeschichte. (Karin Enser)

Cidade de Deus
(La cité de Dieu) BR 2002 de Fernando Meirelles et Katia Lund. Avec Alexandre Rodrigues et Leandro Firmino da Hora. 135'. V.o. + s.-t. fr.
Sa, 18.1., 20h30.
Fusée est un gamin noir, pauvre, trop fragile pour devenir hors-la-loi. Il rêve de devenir photographe professionnel. Petit Dé souhaite devenir le plus grand criminel de Rio et commence son apprentissage en rendant de menus services à la pègre locale.
❌❌ Der Film geht an die Grenzen der Ästhetisierung von Gewalt, bricht diese jedoch, indem er die Sinnlosigkeit der Schießwut seiner Protagonisten auf die Spitze treibt. (Stefan Kunzmann)

Fantasia 2000
USA 1999, Zeichentrickfilm von unter anderen Eric Goldberg, Hendel Butoy und James Algar. 75'.
So, 19.1., 15h (D) und 17h (F).
Eine Neufassung des Originalfilms mit neuen Interpretationen großer Werke der klassischen Musik.
❌ Un dessin animé utilisant les techniques les plus simples jusqu'aux plus compliquées selon les épisodes. Le résultat est parfois bon, parfois moins bon, rarement impressionnant. (Germain Kerschen)

The Wild Bunch
USA 1969 von Sam Peckinpah.
Mit William Holden, Ernest Borgnine und Robert Ryan. 137'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 19.1., 19h.
1914: Bei einem Lohnbüroüberfall in San Rafael geraten Pike Bishop und seine Outlaws in einen Hinterhalt. Nach einem wilden Feuergefecht entkommen die Verbrecher nach Mexiko. Dort lockt sie der Banditen-General Mapache mit einem Angebot: Für 10.000 Dollar sollen sie einen US-Munitionszug ausrauben.

Nous + Lettre à Freddy Buache
UdSSR 1969 d'Artavazd Pelechian. 24'. V.o. + s.-t. fr.
F/CH 1983 de Jean-Luc Godard. 11'. V.o.
Projection précédée de la conférence « Art - De la musique au cinéma : le motif au service de l'art », par Jacques Aumont



Ein aufstrebender Spielzeugdesigner aus El Salvador kämpft darum, seine ungewöhnlichen Ideen in New York zu verwirklichen, während er sich mit den Herausforderungen des US-Einwanderungssystems auseinandersetzt. „Problemista“ am Dienstag, dem 21. Januar um 20:30 Uhr in der Cinémathèque.

(F. 60') et suivie d'une analyse du film par le conférencière. Dans le cadre de l'Université populaire du cinéma.
Mo, 20.1., 19h.
« Nous » explore l'identité et le destin du peuple arménien.
Dans le film « Lettre à Freddy Buache », Jean-Luc Godard évoque son ami Freddy Buache, directeur de la Cinémathèque suisse, à l'occasion des cinq cents ans de la ville de Lausanne.

L'image manquante
F/K 2013, documentaire de Rithy Panh. 92'. V.o. + s.-t. ang.
Di, 21.1., 18h.
En utilisant des figurines d'argile et des images d'archive, Rithy Panh témoigne des atrocités commises par les Khmers rouges au Cambodge entre 1975 et 1979.

Problemista
USA 2023 von und mit Julio Torres.
Mit Tilda Swinton, RZA und Isabella Rossellini. 104'. O.-Ton.
Di, 21.1., 20h30.
Alejandro, ein aufstrebender Spielzeugdesigner aus El Salvador, kämpft darum, für Hasbro zu arbeiten. Um sich zu bewerben, zieht er in die USA und kümmert sich um den kryogenisch eingefrorenen Künstler Bobby. Bobbys Frau Elizabeth bietet ihm an, ihn für sein Visum zu sponsern, wenn er eine Ausstellung von Bobbys Kunst organisiert. Da sein Arbeitsvisum bald abläuft, ist dies seine einzige Chance, im Land zu bleiben und seinen Traum zu verwirklichen.

Kurutta Ichipeji
(A Page of Madness) J 1926 von Teinosuke Kinugasa. Mit Masuo Inoue, Ayako Iijima und Yoshie Nakagawa. 70'. Stummfilm ohne Zwischentitel. Vor der Vorführung: Vormittagsspek (D 1928 von Hans Richter. 6'. Eng. Zwischentitel)
Mi, 22.1., 18h.
Ein Ehemann nimmt eine Stelle als Hausmeister in einer psychiatrischen Klinik an, um seiner Frau nahe zu sein und sie aus der Anstalt zu befreien, in der sie kürzlich einen Selbstmordversuch unternommen hat.

Night on Earth
USA 1991 von Jim Jarmusch. Mit Winona Ryder, Gena Rowlands und Giancarlo Esposito. 128'. O.-Ton + fr. Ut.
Mi, 22.1., 19h45.
In fünf Episoden in fünf Taxis in Los Angeles, New York, Paris, Rom und Helsinki entfalten sich die Schicksale von Menschen, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben.

Mystery Train
USA 1989 von Jim Jarmusch.
Mit Masatoshi Nagase, Youki Kudoh und Screamin' Jay Hawkins. 110'. O.-Ton + fr. Ut.
Do, 23.1., 18h.
Vierundzwanzig Stunden in Memphis, Tennessee: Im Hotel „Arcade“ treffen die unterschiedlichsten Schicksale aufeinander. Ein Zimmer belegen die japanischen Touristen Jun und Mitzuko, die auf den Spuren ihres Idols Elvis Presley wandeln. Im selben Hotel steigt auch die italienische Witwe Luisa ab. Sie muss sich ein Zimmer mit der unaufhörlich redenden Dee Dee teilen, die sich gerade von ihrem Freund Johnny getrennt hat. Und auch dieser endet schließlich im „Arcade“: Sturzbetrunken wird er von seinen Freunden in einem verdreckten Zimmer untergebracht. Scheinbar unabhängig voneinander verbindet alle Geschichten eines - ein Schuss.

The Trial
F/I 1962 von Orson Welles. Mit Anthony Perkins, Jeanne Moreau und Romy Schneider. 118'. O.-Ton + fr. Ut.
Do, 23.1., 20h15.
Der Angestellte Josef K. wird beschuldigt, ein Verbrechen begangen zu haben. Er ist sich keiner Schuld bewusst. Alle Nachforschungen nach den Gründen der Anklage bleiben erfolglos, und auch alle Versuche, seine Unschuld zu beweisen, scheitern.

Jennifer's Body
USA 2009 von Karyn Kusama. Mit Megan Fox, Amanda Seyfried und Adam Brody. 102'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 24.1., 18h.
Die arrogante Cheerleaderin Jennifer Check verwandelt sich nach einem missglückten satanistischen Ritual in

einen Sukkubus, der ihre männlichen Mitschüler tötet. Ihre beste Freundin Needy, die introvertiert und schüchtern ist, bemerkt schnell, dass etwas Unheimliches mit Jennifer vor sich geht. Während Jennifer sich an ihren Opfern labt, kämpft Needy darum, das Unheil aufzuhalten. Die Frage bleibt, ob sie Jennifer retten kann und ob sie es überhaupt verdient.

Drag Me to Hell
USA 2009 von Sam Raimi. Mit Alison Lohman, Justin Long und Ruth Livier. 98'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 24.1., 20h30.
Eine Bankangestellte verweigert einer alten Frau einen dringend benötigten Kredit und löst damit einen Fluch aus, der ihr drei Tage Zeit lässt, bevor sie in die Hölle geschickt wird.

❌❌❌ Film d'horreur subtil et bien ficelé qui devrait réjouir plus d'un-e fan de l'angoisse. (Luc Caregari)

War of the Buttons
IRL/UK 1994 von John Roberts.
Mit Gregg Fitzgerald, Gerard Kearney und Darragh Naughton. 94'. O.-Ton.
Sa, 25.1., 16h.
1970 rivalisieren in der irischen Provinz zwei Kindergruppen. Die Auseinandersetzungen dauern nun schon seit Generationen an. Wenn die eine Bande gewinnt, schneidet sie der anderen die Knöpfe von der Kleidung. Doch aus dem harmlosen Kinderspiel wird irgendwann Ernst.

To Have and Have Not
USA 1944 von Howard Hawks.
Mit Humphrey Bogart, Lauren Bacall und Walter Brennan. 100'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 25.1., 18h.
Harry Morgan hat sich auf der karibischen Insel Martinique ein kleines Geschäft aufgebaut und führt Tourist*innen mit einem Boot herum. Er verliebt sich in eine Taschendiebin, die nach Amerika reisen will, und um ihr zu helfen, tut er das Unmögliche.

Mulholland Drive
USA 2001 von David Lynch. Mit Naomi Watts, Jeanne Bates und Dan Birnbaum. 147'. O.-Ton + Ut.
Sa, 25.1., 20h.
Rita überlebt einen schrecklichen Autounfall auf dem Mulholland Drive. Sie ist unverletzt, hat aber ihr Gedächtnis verloren. In Betty, die in L.A. ein Star werden will, findet die verstörte junge Frau eine Freundin. Betty ist interessiert an der mysteriösen Frau und will ihr Geheimnis lösen. Sie stoßen auf mehrere Puzzlestücke und versuchen, diese zusammenzusetzen, während sie sich näher kommen. Doch die Geschichte wird immer mysteriöser.
❌❌❌ Lynch se cite beaucoup lui-même et semble donc tourner un peu en rond. Ce qui n'empêche pas que ce film reste mille fois meilleur que la grande majorité des productions peuplant nos cinémas. (Germain Kerschen)

Benjamin Blümchen - Seine schönsten Abenteuer
D 1997, Animationsfilm von Gerhard Hahn. 73'. O.-Ton. Für alle.
So, 26.1., 15h.

Benjamin Blümchen träumt sich in die Vergangenheit und erlebt allerlei Abenteuer in der Steinzeit, als er einen Dino kennenlernt, das Rad erfindet und dann auch noch ein Mammutbaby vor dem Suppentopf rettet. Nachdem er wieder aufgewacht ist, macht er die Bekanntschaft mit der kleinen Hexe Bibi Blocksberg. Der Höhepunkt für Benjamin kommt dann noch: der Ballonflug-Wettbewerb, der von Karla Kolumnas Zeitung ausgerichtet wird.

Ali
USA 2001 von Michael Mann. Mit Will Smith, Jamie Foxx und Jon Voight. 157'. O.-Ton + Ut.
So, 26.1., 17h.
Der junge Boxer Cassius Clay gewinnt seine erste Meisterschaft und wird durch seine Konversion zum Islam, seine Weigerung, in Vietnam zu kämpfen, und andere kontroverse Aktionen weltberühmt.
❌ Avouons que Will Smith fait du bon boulot et que Jon Voight est génialement méconnaissable. Mais tout ça pue la chasse aux Oscars et Michael Mann allonge trop son film avec des plans pseudo-lourds de sens. (Germain Kerschen)

Aguirre, der Zorn Gottes
BRD/MEX 1972 von Werner Herzog.
Mit Klaus Kinski, Ruy Guerra und Helena Rojo. 93'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 26.1., 20h.
Die Suche nach El Dorado: Eine Expedition spanischer Konquistadoren versucht die Stadt aus purem Gold ausfindig zu machen. Nach einigen unvorhersehbaren Problemen mit den Naturgewalten ist die Gruppe zwar erschöpft, doch die Gier nach dem Gold treibt sie, nach einer von Don Lope de Aguirre angeführten Meuterei, immer weiter ins unbarmherzige Urwald-Dickicht. Mit eiserner Befehlsgewalt führt Aguirre fortan das Regiment über die Expedition.

❌❌❌ = excellent
❌❌ = bon
❌ = moyen
☹ = mauvais

Toutes les critiques du w maxx à propos des films à l'affiche :
w maxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der w maxx unter: w maxx.lu/amkino

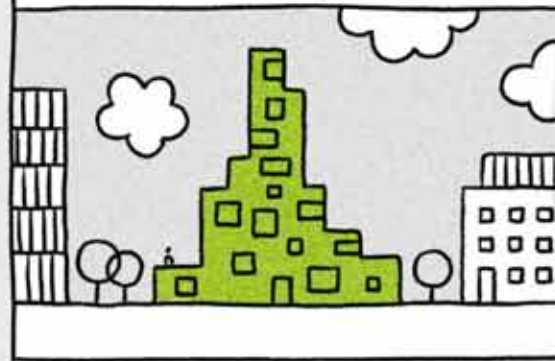
Informationen zur Rückseite der w maxx im Inhalt auf Seite 2.

« Les maisons, c'est comme les personnes ».

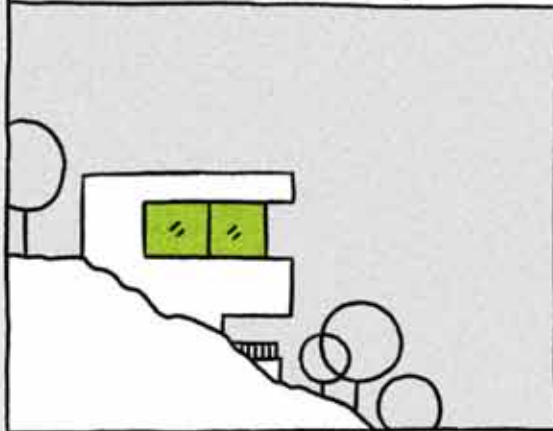
« Il y en a des petites,



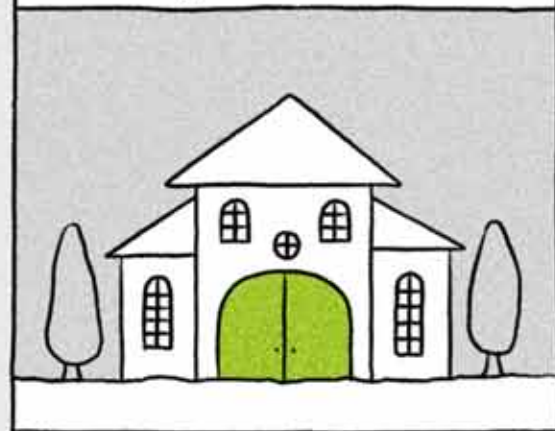
des toutes grandes,



avec de grands yeux,



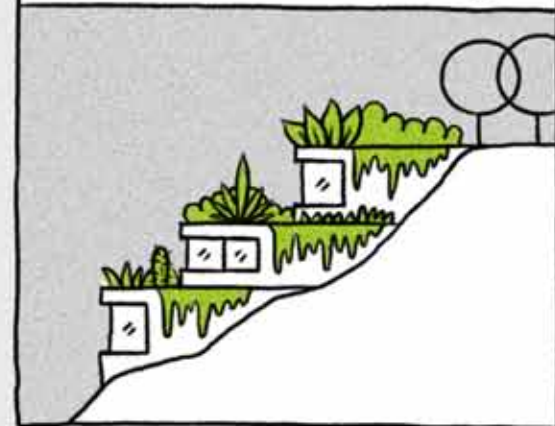
une grande bouche,



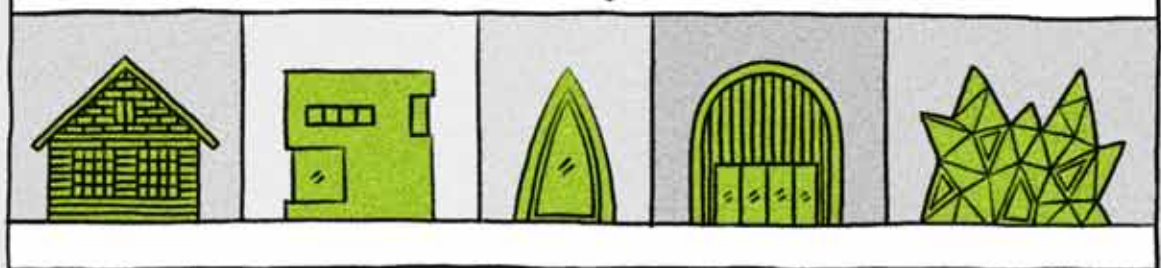
un chapeau



ou des cheveux longs



et de toutes sortes de formes et de couleurs. »



Extrait de « Deux lits chez Billie » d'Étienne Dural aux éditions Guy Linsfeld